KiTa St. Ulrich

Konzeption

Ulrichshort an der Pestalozzischule

Brucknerstraße 1

86368 Gersthofen

0821/2994860

Kita.ulrich@gersthofen.de

Inhaltsverzeichnis

1.Vorwort ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**
2. Leitbild 3
3. Bild vom Kind 5
4. Träger 6
4.1. Entstehungsgeschichte 6
5. Gesetzliche Grundlagen 7
5.1. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung 9
5.2. Kinderrechte 10
6. Kita St. Ulrich 11
6.1. Was ist ein Hort? 13
6.2. Öffnungszeiten 13
6.3. Schließzeiten 13
6.4. Gruppenstärke 14
6.5. Personal 14
6.6. Schulweg 14
7. Ulrichshort an der Pestalozzischule 16
7.1. Lage 16
7.2. Räumlichkeiten und Außenanlage 16
8. Pädagogische Arbeit 19
8.1. Pädagogischer Grundgedanke 19
8.2. Basiskompetenzen 19
8.3. Partizipation 22
8.4. Inklusion 26
8.5. Eingewöhnung 27
8.6. Tagesablauf 29
8.7. Gruppenübergreifende Raumnutzung/Aktionen 30
8.8. Freispiel 30
8.9. Bewegung 31
8.10. Hausaufgaben 32
8.11. Geburtstage 33
8.12. Ferien und Freizeitgestaltung 34
8.13. Erinnerungsordner 35
9. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Arbeit 36
9. 1. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf 36
9. 2. Jahresüberblick 37
10. Beschwerdemanagement 39

11. Bildungs- & Erziehungsbereiche....40
12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften....46
12.1. Eltern....46
12.2. Schule....47
12.3. Kindergarten....47
12.4. Sonstige Fachstellen....48
13. Qualitätssicherung....49
14. Schlusswort....52
15. Quellenangaben....53

1.Vorwort

Grußwort der Ersten Bürgermeisterin

Ein herzliches Willkommen in der Kindertagesstätte St.Ulrich – im Namen der Stadt Gersthofen als Trägerin dieser Einrichtung.

Kinderbetreuung in Gersthofen steht für einen lebendigen Bildungsraum, in dem Neugier geweckt, Talente entdeckt und Persönlichkeiten gestärkt werden. Frühkindliche Bildung hat in den vergangenen Jahren zu Recht an Bedeutung gewonnen – denn hier werden die Grundlagen für lebenslanges Lernen, soziale Kompetenz und Selbstvertrauen gelegt.

Unsere städtischen Kindertageseinrichtungen verstehen sich als moderne Bildungs- und Lebensorte, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrnehmen und begleiten. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Interessen, Stärken und Entwicklungsschritten. Lernen geschieht dabei ganzheitlich – durch Entdecken, Ausprobieren, Fragen und vor allem durch das freie Spiel als zentrales Element kindlicher Entwicklung. In einer wertschätzenden Gemeinschaft erleben Kinder Zugehörigkeit, Vielfalt und Mitbestimmung.

Als Trägerin übernimmt die Stadt Gersthofen Verantwortung für qualitativ hochwertige Rahmenbedingungen. Dazu gehören nicht nur ansprechende Räumlichkeiten und eine gute Ausstattung, sondern vor allem engagierte, fachlich qualifizierte pädagogische Teams. Sie gestalten den Alltag mit Fachkompetenz, Herz und einem klaren Blick für die Bedürfnisse der Kinder von heute.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft bildet die Grundlage dafür, Kinder bestmöglich zu begleiten und ihnen Sicherheit sowie Orientierung zu geben. Offenheit, Dialog und gegenseitiger Respekt sind dabei zentrale Bausteine.

Die Anforderungen an Bildung und Betreuung verändern sich stetig – gesellschaftlich, kulturell und auch gesetzlich. Dies verstehen wir als Chance, uns weiterzuentwickeln und neue Impulse aufzunehmen. Die Stadt Gersthofen wird diesen Weg aktiv mitgestalten und die Einrichtungsleitung sowie das gesamte Team weiterhin unterstützen.

Wir wünschen allen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden eine inspirierende, fröhliche und bereichernde Zeit in der Kita St. Ulrich – einem Ort, an dem Kinder wachsen, lachen und ihre Welt entdecken können.

Susanne Olita
Erste Bürgermeisterin

2. Leitbild

Unser Hort versteht sich als Lebens- und Bildungsraum, in dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahrgenommen, begleitet und gefördert werden. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Recht jedes Kindes auf individuelle Entwicklung, Teilhabe und Schutz – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Beeinträchtigung.
Im Mittelpunkt steht das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir schaffen eine sichere, wertschätzende und geborgene Umgebung, die Raum für Neugier, Entdeckerfreude und Selbstwirksamkeit bietet. Kinder sollen sich bei uns angenommen fühlen und erfahren, dass sie mit ihren Gedanken und Interessen ernst genommen werden.
Die Kinderrechte sind fester Bestandteil unseres Alltags. Jedes Kind darf seine Meinung äußern, an Entscheidungen mitwirken und erlebt demokratische Teilhabe in gemeinschaftlichen Aushandlungsprozessen. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und ein respektvolles Miteinander zu gestalten.
Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Durch gemeinsame Projekte, spielerisches Lernen und Mitgestaltung fördern wir soziale Kompetenzen, Selbstständigkeit und kritisches Denken. Wir schaffen ein Umfeld, das zum Lernen, Forschen und Gestalten einlädt und die Vielfalt der Kinder als Bereicherung versteht.
Als „Wohlfühl(H)ort“ bieten wir den Kindern einen Ort, an dem sie sich zu selbstbewussten, neugierigen, gebildeten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln können – eingebettet in eine starke Gemeinschaft, die Vertrauen, Respekt und Freude am gemeinsamen Wachsen lebt.

Kooperation/Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- Nur gemeinsam sind wir stark!
- In Zusammenarbeit mit den Eltern als Experten ihrer Kinder, den Schulen und anderen Fachdiensten gelingt eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung.

Wertschätzung

- Jedes Kind wird mit all seinen Empfindungen an- und ernst genommen.
- Wir schätzen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit, mit all seinen Stärken und Schwächen.

Wertevermittlung

- In unserem Tagesablauf findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Normen und Werten unserer Gesellschaft statt.
- Die Kinder lernen, mit Regeln und Strukturen umzugehen.
- Im Umgang miteinander schätzen und respektieren wir uns gegenseitig.

Selbstständigkeit

- Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit wird durch das Übernehmen von Verantwortung für sich und sein Umfeld gefördert.
- Mit Partizipation erfahren die Kinder aktives Mitspracherecht im Hortalltag.

Hausaufgabe

- Bei der Entwicklung eigener Lösungsstrategien werden die Kinder von uns unterstützt.
- Hier im Hort schaffen wir eine ruhige und strukturierte Arbeitsatmosphäre.
- Wir machen mit den Kindern Hausaufgabe, nicht für die Kinder.

3. Bild vom Kind

4. Träger

Die Ulrichhorte der Pestalozzi- und Mozartschule, sowie der Hort „Villa Conti“ auf dem Gelände der Ulrichkindertagesstätte, stehen unter der Trägerschaft der Stadt Gersthofen. Gersthofen liegt nördlich von Augsburg und zählt rund 24.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Gersthofer Stadtgebiet befinden sich drei Grundschulen, ein Gymnasium sowie eine Mittelschule. Insgesamt stehen für die Gersthofer Grundschulkinder fünf Horte zur Verfügung, die neben den Mittagsbetreuungen den Betreuungsbedarf der Nachmittagsbetreuung bis 17.00 Uhr abdecken.

4.1. Entstehungsgeschichte

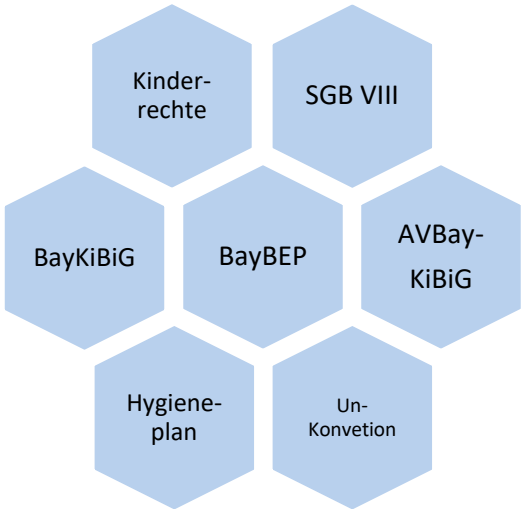
Träger der Ulrichkindertagesstätte ist die Stadt Gersthofen. Gersthofen liegt nördlich von Augsburg und zählt rund 24.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Einrichtung eröffnete im Jahr 1958. Ursprünglich wurde der Kindergarten von Ordensschwestern des nahegelegenen Klosters geführt. 1989 erfuhr das Gebäude eine umfassende Sanierung und erhielt sein heutiges Erscheinungsbild. Insbesondere das großzügige Grundstück sowie der schöne Garten zählen zum Herzstück der zentral gelegenen Kindertagesstätte.
Die Einrichtung umfasst fünf Kindergartengruppen mit insgesamt 125 Kindern im Alter von zweieinhalb bis sechs Jahren. Im Jahr 2008 wurde zusätzlich eine Integrativgruppe eingerichtet, um Kindern mit und ohne besonderem Förderbedarf gemeinsames Lernen, Spielen und Wachsen zu ermöglichen. Dieses inklusive Konzept prägt seither das pädagogische Handeln der Einrichtung nachhaltig.
Ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Entwicklung war die Entstehung des Ulrichshorts. Im Jahr 2006 wurde an der Pestalozzischule der erste Hort als Außenstelle eröffnet. Er bietet Platz für 35 Kinder im Grundschulalter und befindet sich im Untergeschoss der Schule. Durch die enge Anbindung an den schulischen Alltag wurde ein Ort geschaffen, der Lernen, Freizeit und Geborgenheit miteinander verbindet. Die Hortgruppe ist organisatorisch und pädagogisch Teil der Kita St. Ulrich und ergänzt das Gesamtkonzept um den wichtigen Baustein der schulbegleitenden Bildung und Betreuung.
Mit der Eröffnung einer zweiten Außenstelle an der Mozartschule im Jahr 2008 wurde das Betreuungsangebot des Ulrichshorts weiter ausgebaut und den Bedürfnissen der Familien in Gersthofen angepasst. Diese Einrichtung bietet Platz für 28 Kinder und war ursprünglich im Untergeschoss der Mozartschule untergebracht. Auch diese Hortgruppe ist organisatorisch und pädagogisch Teil der Kita St.Ulrich.
Im September 2016 wurden im Garten der Einrichtung Container errichtet, in denen der „Villa Conti“-Hort entstand. Dieser bietet Platz für bis zu 50 Kinder im Grundschulalter. Die Conti-Container sind großzügig gestaltet und umfassen zwei Etagen, wodurch den Kindern ein ansprechender Raum zum Lernen, Spielen und Entfalten zur Verfügung steht. Durch die gemeinsame Nutzung des Geländes begegnen sich Kindergarten- und

Hortkinder regelmäßig und erleben ein vielfältiges Miteinander, das den pädagogischen Alltag bereichert.
Seit September 2024 ist der Ulrichshort an der Mozartschule vorübergehend in die erste Etage des Kitagebäudes eingezogen. Diese Interimslösung ermöglicht eine noch engere Zusammenarbeit zwischen den Horten und Kindergarten.

5. Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit ist in den geltenden gesetzlichen und fachlichen Grundlagen für Kindertageseinrichtungen verankert. Sie bilden den verbindlichen Rahmen für unseren Bildungs-, Erziehungs-, Betreuungs- und Schutzauftrag und werden in dieser Konzeption für unsere Einrichtung konkretisiert.
Maßgebliche bundesrechtliche Grundlage ist das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe) mit seinen Regelungen zum Förderauftrag der Kindertagesbetreuung, zur Beteiligung von Kindern und Eltern sowie zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Ergänzend orientieren wir uns am Bundeskinderschutzgesetz, das Anforderungen an Prävention, Kinderschutz und institutionelle Schutzkonzepte festlegt.
Auf Landesebene bilden das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) den rechtlichen Rahmen. Sie regeln unter anderem Auftrag, Förderung und Qualitätsanforderungen von Kindertageseinrichtungen im Freistaat Bayern und verpflichten die Einrichtungen zur Arbeit auf Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Bayerischen Bildungsleitlinien.
Nach Art. 12 BayKiBiG sollen Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, in Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dieser inklusive Ansatz ist für uns verbindlich und wird durch individuelle Förderung und Zusammenarbeit mit fachlichen Unterstützungsstellen umgesetzt.
Art. 19 BayKiBiG regelt die zusätzliche staatliche Förderung für Träger, um die Qualität der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit kontinuierlich zu verbessern. Unsere Einrichtung nutzt diese Fördermöglichkeiten, um eine hochwertige pädagogische Arbeit sicherzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.
Die inhaltliche Ausgestaltung unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich an den „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (BayBL) sowie am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ (BayBEP). Unsere Konzeption beschreibt, wie wir die dort formulierten Bildungs- und Erziehungsziele, Basiskompetenzen und Bildungsbereiche standortbezogen umsetzen.

Ein zentraler Bezugspunkt ist die UN-Kinderrechtskonvention. Sie verpflichtet uns, die Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte der Kinder zu achten und im Alltag erfahrbar zu machen. Ebenso orientieren wir uns an der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und verstehen unsere Einrichtung als inklusiven Lebens- und Lernort für alle Kinder, unabhängig von Behinderung, Herkunft, Geschlecht, Religion oder familiärer Lebensform.
Darüber hinaus verpflichtet sich unsere Einrichtung zum Schutz und zur Förderung kultureller Vielfalt. Unterschiedliche kulturelle und sprachliche Hintergründe werden als Bereicherung verstanden und fließen in die Gestaltung unseres Alltags, in die Zusammenarbeit mit Eltern sowie in die Auswahl von Materialien und Angeboten ein.



- Sozialgesetzbuch VIII, dabei insbesondre §8a (Schutzauftrag bei Kindswohlgefährdung), §45 (Betriebserlaubnis) und §47 (Meldepflicht). Näheres dazu finden Sie in unserem Schutzkonzept.
- Bundeskinderschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz: Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) verpflichtet Gemeinschaftseinrichtungen zur Meldepflicht bestimmter ansteckender Krankheiten. Bei Auftreten eines Verdachts, einer Erkrankung oder des Todes durch eine meldepflichtige Krankheit muss die Einrichtung dies unverzüglich dem zuständigen Gesundheitsamt melden. Der Schutz der Gesundheit von Kindern und Mitarbeitenden hat im Hort oberste Priorität. Daher werden alle hygienischen Maßnahmen nach den gesetzlichen Grundlagen des Infektionsschutzgesetzes (§36 und §43 IfSG) sowie den Empfehlungen des Rahmenhygieneplans konsequent umgesetzt.

Gemäß §36 IfSG wird ein individueller Hygieneplan geführt, der alle Maßnahmen zur Prävention von Infektionen beinhaltet. Dieser Hygieneplan wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.

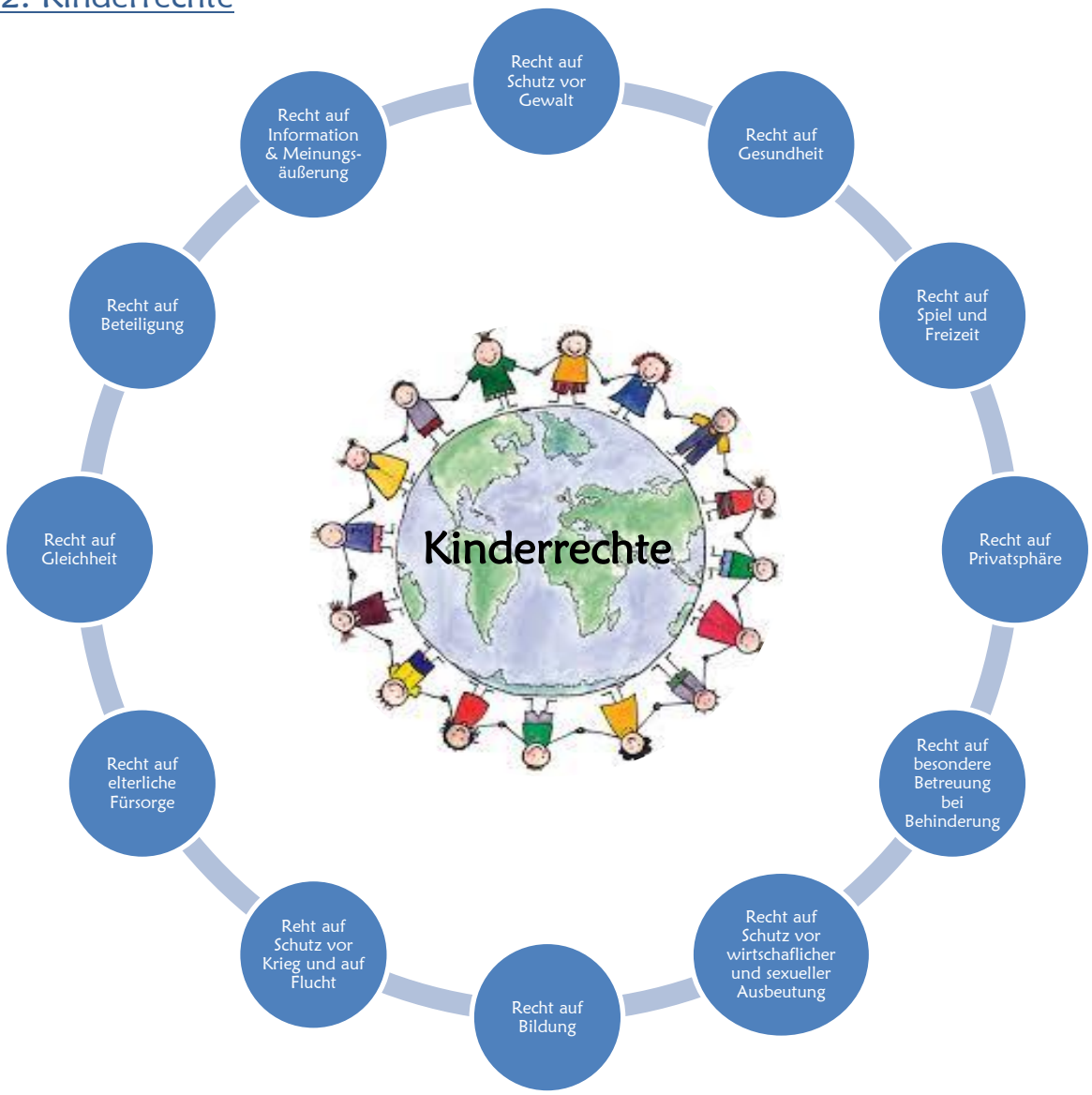
Nach §43 IfSG werden besondere Anforderungen an die Hygiene beim Umgang mit Lebensmitteln gestellt. Das Personal wird regelmäßig geschult und belehrt.

- Datenschutz und Einverständniserklärung:
  Für jegliche Kooperationsgespräche halten wir uns an die Datenschutzrichtlinien (DSVGO) und holen immer das Einverständnis der Sorgeberichtigten ein.
- Unfallversicherung: Alle Kinder sind während der Betreuungszeit im Hort umfassend durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt. Dieser Versicherungsschutz gilt für alle pädagogischen Aktivitäten, Ausflügen, Fahrten und Veranstaltungen, sowie für den direkten Weg zur und von der Einrichtung. Die Unfallversicherung nach dem Sozialgesetzbuch VII (SGB VII) sichert Kinder gegen Unfälle ab, die im Zusammenhang mit der Betreuung entstehen. Das Team verfügt über eine aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung, die regelmäßig aufgefrischt wird.

5.1. Unser Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Durch Beobachtungen können erste Anzeichen einer möglichen Kindeswohlgefährdung erkannt und dokumentiert werden. Anschließend findet ein Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen sowie im Nachhinein ein Gespräch mit den betreffenden Eltern statt. Der nächste Schritt unsererseits besteht darin, mit Fachstellen (z.B. Insofern erfahrene Fachkraft = ISEF, KiTa-Einrichtungen, Schulen, Ärzte, Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, etc.) in Kontakt zu treten. Auf diesen Bereich zu achten, zählt zu unseren Aufgaben und ist in einer Dienstvereinbarung mit der Stadt Gersthofen sowie im Schutzkonzept verankert. Deshalb findet für unser pädagogisches Personal jährlich eine Unterweisung in Kooperation mit der ISEF statt.

5.2. Kinderrechte



Beispiele:

Kinder dürfen mitbestimmen und ihre Meinung frei äußern.

Hier erleben sie Gemeinschaft und können Freundschaften knüpfen.

Kinder dürfen sich ausprobieren, Fehler machen, um Erfahrungen zu sammeln.

Kinder erfahren Sicherheit und Halt im päd. Alltag.

Kinder erleben Bewegung und Freispiel im päd. Alltag.

6. Kita St. Ulrich

Die Kita St. Ulrich in Gersthofen befindet sich in zentraler Lage und bietet insgesamt 238 Betreuungsplätze, davon 125 für den Kindergarten und 113 für den Hort. Für Grundschulkinder von der 1. bis zur 4. Klasse bieten wir vier Hortgruppen an unterschiedlichen Standorten an. Der Pestalozzihort als Außenstelle der Kita St.Ulrich, ist auf dem Gelände der Pestalozzigrundschule untergebracht.
Insgesamt umfasst die Einrichtung fünf Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, vereinzelt ab 2,5 Jahren. Hierzu gehören vier Regelgruppen sowie eine inklusive Gruppe, die speziell auf die Bedürfnisse aller Kinder ausgerichtet ist. Im Hort Villa Conti und Mozart stehen ebenfalls Inklusionsplätze zur Verfügung.
Unser Team ist vielseitig zusammengesetzt und besteht aus ausgebildeten Fachkräften, darunter Erzieherinnen und Erzieher sowie Ergänzungskräfte. Neben der fachlichen Ausbildung verfügen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über unterschiedliche Zusatzqualifikationen, wie z.B. Inklusionsfachkraft, systemische Elternberatung, Praxisanleitung und Psychomotorik. Regelmäßig bilden wir zudem Praktikantinnen und Praktikanten aus verschiedenen pädagogischen Richtungen aus. Diese breite Qualifikationsbasis ermöglicht es uns, bedürfnisorientiert zu arbeiten und die individuellen Stärken und Herausforderungen jedes Kindes bestmöglich zu berücksichtigen. Zur individuellen Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf arbeiten bei uns Individualbegleiter, die jeweils ein Kind gezielt im Alltag begleiten, um dessen Teilhabe am Hort- und Kitaalltag zu ermöglichen.
Das großzügige Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Bewegen und Entdecken. Im Hauptgelände begegnen sich Kindergarten- und Hortkinder, wodurch gruppenübergreifendes Arbeiten und gemeinsames Lernen gefördert wird.
Durch unsere offene und inklusive pädagogische Ausrichtung schaffen wir eine lebendige und unterstützende Umgebung, in der sich alle Kinder wohlfühlen, sich entfalten und lernen können.

Ulrichhort an der Pestalozzischule Brucknerstraße 1 86368 Gersthofen Pestahort: 35 Kinder	Kita St. Ulrich Sportallee 29 86368 Gersthofen Kita.ulrich@gersthofen.de	
Villa Conti Hort Sportallee 29 86368 Gersthofen Haigruppe: 25 Kinder	Mäusegruppe: 25 Kinder	Eichhörnchengruppe: 25 Kinder
Villa Conti Hort Sportallee 29 86368 Gersthofen Koalagruppe: 25 Kinder	Eulengruppe: 25 Kinder	Schmetterlingsgruppe: 25 Kinder
Ulrichhort an der Mozartschule (intirimsweise) Sportallee 29 86368 Gersthofen Pumagruppe: 28 Kinder	Schneckengruppe: 18 Kinder davon 6 Kinder mit Beeinträchtigung.	

Einrichtungsleitung: Verena Bolin

Stellvertretende Einrichtungsleitung: Menekse Hajdini

6.1. Was ist ein Hort?

Der Hort ist eine sozialpädagogische Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungseinrichtung für schulpflichtige Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse. Als familien- und schulergänzendes Angebot verfolgt er das Ziel, Kinder in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung ganzheitlich zu begleiten und zu fördern.
Der Hort unterstützt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ermöglicht den Kindern einen kindgerechten und anregenden Alltag. Als Lebens- und Erfahrungsraum bietet der Hort vielfältige, bedürfnisorientierte Lern- und Freizeitangebote, die die individuelle und soziale Entwicklung der Kinder ganzheitlich unterstützen. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht die Förderung von Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz und Gemeinschaftsfähigkeit. Die Interessen, Bedürfnisse und Mitbestimmung der Kinder werden dabei aktiv einbezogen. Freispiel, kreative Aktivitäten und Rückzugszeiten sind ebenso elementare Bestandteile wie gezielte Bildungs- und Förderangebote.
Im Nachmittagsalltag bietet der Hort den Kindern Zeit für soziale Kontakte, Bewegung, Spiel, kreative Entfaltung und Hausaufgaben in einer ruhigen Umgebung. Dabei hat das Freispiel einen hohen Stellenwert, da es die Selbstständigkeit, Entscheidungsfreude und Problemlösefähigkeit der Kinder stärkt. Pädagogische Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam und wertschätzend, unterstützen individuelle Lernprozesse und gestalten eine Atmosphäre, in der jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahrgenommen und gestärkt wird.
Der Hort versteht sich als Ort des Lernens, der Erholung und der Gemeinschaft – ein Raum, in dem Kinder ihre Freizeit aktiv mitgestalten, Neues entdecken und ihre Entwicklung selbstbestimmt vorantreiben können.

6.2. Öffnungszeiten

Während der Schulzeit ist unser Hort von Montag bis Freitag jeweils von 11:15 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. In den Ferienzeiten bieten wir eine Betreuung von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr an.
Die Kernzeit umfasst dabei den Zeitraum bis 15:00 Uhr, die Mindestbuchungszeit gilt bis 15:30 Uhr.

6.3. Schließzeiten

Im laufenden Schuljahr ist die Einrichtung für bis zu 30 Tage geschlossen.

- Zu diesen Schließzeiten zählen unter anderem die Weihnachtsferien und die ersten drei Wochen der Sommerferien.

- Die Stadt Gersthofen bietet in diesen drei Wochen einen Ferienhort von 8:00 Uhr bis 16 Uhr an (Anmeldung muss separat erfolgen)
- Brückentage
- Fortbildungstage / Pädagogische Teamtage

Die konkreten Schließzeiten werden jeweils im September im Rahmen der Jahresplanung über die Einrichtung sowie auf der Homepage der Stadt Gersthofen bekanntgegeben.

6.4. Gruppenstärke

Die Gruppe des Pestalozzihortes ist für 35 Kinder im Grundschulalter ausgelegt, die die Pestalozzischule besuchen und aus dem Einzugsgebiet Gersthofen stammen.

Die Gruppen des Villa Conti Hortes sind jeweils für 25 Kinder im Grundschulalter ausgelegt, die die Pestalozzi- und Mozartschule besuchen und aus dem Einzugsgebiet Gersthofen stammen.
Die Mozarthortgruppe ist für 28 Kinder im Grundschulalter ausgelegt, die die Mozartschule besuchen und aus dem Einzugsgebiet Gersthofen stammen.
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit in diesen drei Gruppen, einen Integrationsplatz in Anspruch zu nehmen, um eine bedarfsgerechte inklusive Förderung sicherzustellen.

6.5. Personal

Im Hort arbeiten mindestens drei ausgebildete pädagogische Fachkräfte, die die Kinder im Alltag begleiten und fördern. Das Team besteht in der Regel aus Erzieherinnen und Erziehern sowie Ergänzungskräften mit pädagogischer Qualifikation. Ergänzend werden zeitweise Auszubildende im Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ) oder Berufspraktikantinnen und Berufspraktikanten eingesetzt, die praktische Erfahrungen sammeln und das Team unterstützen. Grundlage für die personelle Ausstattung bildet der gesetzlich vorgegebene Personalschlüssel.

6.6. Schulweg

Der Schulweg stellt eine bedeutende Schnittstelle zwischen Schule und Hort dar und wird in unserer Einrichtung als pädagogisch wertvoller Übergangsraum verstanden. Der Schulweg wird zu Beginn des Schuljahres von den pädagogischen Fachkräften begleitet, um den Übergang zwischen Lernraum und Lebensraum der Kinder sicher, unterstützend und vertrauensvoll zu gestalten. Während der ersten Wochen erfolgt eine schrittweise Heranführung der Kinder an den Schulweg, wobei die Sicherheit stets im Mittelpunkt steht.

Zu Beginn des Schuljahres werden die Kinder vom pädagogischen Personal im Pausenhof der Pestalozzischule abgeholt. Der kurze Weg zum Hort wird gemeinsam geübt, wobei ein kurzes Stück auf dem Gehweg zu bewältigen ist. In diesem Zusammenhang werden die Kinder sensibilisiert, Gefahren im Straßenverkehr wahrzunehmen und verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Eltern werden frühzeitig in die Planung und Abläufe eingebunden, über die Vorgehensweise informiert und aktiv in die Verantwortung für die Verkehrssicherheit ihrer Kinder einbezogen.

Nach einer gewissen Zeit sind die Kinder in der Lage, selbständig in den Hort zu laufen. Die Kinder haben dann die Möglichkeit, den Schulweg eigenständig oder in kleinen Gruppen zu bewältigen. Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit dem Eintreffen der Kinder im Hort.
Folgende Bereiche werden durch den Weg gefördert:

Wechsel der Umgebung:

Der Wechsel zwischen Schule und Hort ermöglicht es den Kindern, ihre Umgebung zu verändern. Dies kann dazu beitragen, dass sie sich besser entspannen und auf die Freizeitaktivitäten im Hort freuen. Ein neuer Ort kann auch neue Impulse und Inspiration bieten. Darüber hinaus bietet der Umgebungswechsel, insbesondere für Kinder, die negative Erfahrungen in der Schule gemacht haben, eine wertvolle Chance, im Hort positive Erlebnisse zu sammeln.

Soziale Interaktion:

Bis zur Ankunft im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, mit ihren Freunden zu plaudern und soziale Kontakte zu pflegen. Diese Interaktionen sind wichtig für die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und stärken des Gemeinschaftsgefühls.

Selbständigkeit und Verantwortung:

Kinder lernen durch das selbständige Laufen Verantwortung für ihren eigenen Weg zu übernehmen. Dies stärkt ihre Selbständigkeit sowie ihr Selbstbewusstsein und ihr Verantwortungsbewusstsein. Ebenso dürfen sie sich im Schulhaus selbständig bewegen beispielsweise, um vergessene Dinge wie Kleidung zu holen oder um zu Nachmittagsangeboten wie Sport, Schwimmen oder Religion zu gelangen. Durch diese Freiräume lernen die Kinder, ihre Aufgaben eigenständig zu organisieren und verantwortungsvoll mit ihren Wegen und Zeiten umzugehen.

Ritual und Routine:

Der Weg zum Hort ist Teil einer täglichen Routine, die den Kindern Struktur und Sicherheit bietet. Rituale sind wichtig für die emotionale Stabilität und helfen den Kindern, den Übergang von der Schule zur Freizeit zu gestalten.

7. Ulrichshort an der Pestalozzischule

7.1. Lage

Ulrichhort an der Pestalozzischule

Brucknerstraße 1

86368 Gersthofen

7.2. Räumlichkeiten und Außenanlage

Die Räumlichkeiten des Pestahortes

Gruppenraum:

Essensraum:

Hausaufgabenraum:

Rollenspielzimmer:

Gang und Garderobe:

Eingang:

Außenanlage

Der Außenbereich des Hortes befindet sich auf dem Schulgelände und dient nachmittags als vielseitig genutzter Spiel- und Bewegungsraum für die Kinder des Hortes.

Teerseite:

Fußballtore:

Klettergerüst:

Turnhalle:

8. Pädagogische Arbeit

8.1. Pädagogischer Grundgedanke

Der pädagogische Grundgedanke unseres Hortes basiert auf einem respektvollen und wertschätzenden Umgang mit jedem Kind als individueller und kompetenter Persönlichkeit. Die Haltung unserer Fachkräfte ist geprägt von einer offenen, empathischen und unterstützenden Begleitung, die die Kinder in ihrer Selbstständigkeit, Kreativität und sozialen Entwicklung fördert. Wir verstehen die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse und schaffen dafür eine anregende und sichere Umgebung, in der sie ihre Fähigkeiten entfalten können.
Unsere Fachkräfte agieren mit einer respektvollen Grundhaltung, die Vielfalt und Individualität anerkennt und fördert. Sie sehen sich als verlässliche Bezugspersonen, die den Kindern mit Einfühlungsvermögen begegnen, sie ermutigen und bei der Bewältigung von Herausforderungen unterstützen. Die Förderung der sozialen Kompetenz, des Verantwortungsbewusstseins und der demokratischen Teilhabe ist für uns ebenso zentral wie die Entwicklung kognitiver und emotionaler Fähigkeiten.
Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und seinem Entwicklungsstand. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Prinzipien der Partizipation, Inklusion und des positiven Lernens. Durch gezielte Beobachtung, individuelle Förderung und kreative Lern- und Spielangebote ermöglichen wir den Kindern, ihre Persönlichkeit zu stärken und sich in der Gemeinschaft wohlzufühlen. Unsere Haltung ist geprägt von Kontinuität, Verlässlichkeit und einer offenen Kommunikationskultur im Team und mit den Familien.

8.2. Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die Kinder befähigen, den Anforderungen ihres Lebens und ihrer Umwelt erfolgreich zu begegnen. Sie bilden die Basis für eine positive Entwicklung und eine erfolgreiche Teilhabe in Schule, Familie und Gesellschaft. Die Basiskompetenzen werden in allen Bildungsbereichen gefördert, u.a. durch gemeinsame Aktivitäten, Bewegungsangebote, Gespräche und kreative Aufgaben.

Soziale Kompetenz:

Im Hort lernen Kinder im täglichen Miteinander, respektvoll zu kommunizieren, Konflikte zu lösen und Verantwortung zu übernehmen. Durch gemeinsames Arbeiten, Spielen und Projekte erfahren sie, wie Kooperation, Rücksichtnahme und Empathie das Zusammenleben stärken. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, sich in andere hineinzuversetzen, Kompromisse zu finden und ihr Selbstbewusstsein zu entwickeln. Demokratische Teilhabe wird gefördert, indem Kinder Entscheidungen mitgestalten und Regeln gemeinsam erarbeiten. So entsteht ein wertschätzendes Miteinander, das Solidarität, Toleranz und soziale Stärke fördert.
Beispiele:

- Gruppenregeln werden gemeinsam erarbeitet und regelmäßig reflektiert.
- Kinder übernehmen Verantwortung für ihr Handeln in Alltagssituationen z.B.: aufräumen der Spülmaschine, Ordnung in der Garderobe sowie Hausaufgaben
- In Streitfällen begleiten Fachkräfte Gesprächsrunden, in denen Kinder eigene Lösungen finden.
- Kooperative Spiele, Gruppenspiele, Rollenspiele und kooperative Projekte fördern Teamfähigkeit und Zusammenhalt.
- In Kinderkonferenzen können Ideen eingebracht und demokratische Entscheidungen getroffen werden.

Personale Kompetenz:

Im Hort haben Kinder die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln und Selbstständigkeit zu gewinnen. Sie lernen, ihren Alltag mit Schulweg, Hausaufgaben und alltäglichen Herausforderungen zunehmend eigenverantwortlich zu gestalten. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ein gesundes Selbstwertgefühl.
In der Gemeinschaft werden alle Kinder so angenommen, wie sie sind, und erleben sich als wichtiger Teil der Gruppe. Dabei lernen sie, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und ihr Handeln zu reflektieren. Fehler dürfen gemacht werden und bieten Gelegenheit zum Lernen und Wachsen.
Durch pädagogische Begleitung werden Selbstwahrnehmung, Motivation und Ausdauer unterstützt. Kinder erfahren, wie sie eigene Stärken nutzen, mit Rückschlägen umgehen und sich neue Lern- und Arbeitsstrategien aneignen können. So entwickeln sie sowohl kognitive als auch lernmethodische Kompetenzen, die ihnen im schulischen und persönlichen Leben Sicherheit und Orientierung geben. Die lernmethodische Kompetenz bildet dabei eine wichtige Grundlage für lebenslanges Lernen. Lernen, wie man lernt ist nicht nur in der Schule ein wichtiges Thema. Die Kinder bekommen viele Tipps, wie sie mit verschiedenen Aufgabenstellungen oder Problemsituationen umgehen können. Außerdem dürfen sie Fehler machen, auch in der Hausaufgabe. Oft lernen die Kinder durch das Erklären ihres Lösungsweges neue Ansätze für die Aufgaben kennen.

Widerstandsfähigkeit ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Die Kinder stehen vor vielfältigen Anforderungen wie zum Beispiel schulischem Druck, sozialen Konflikten, Leistungsanforderungen oder auch familiären Belastungen. Der Hort bietet ihnen einen verlässlichen und unterstützenden Betreuungsrahmen, in dem sie Orientierung, Sicherheit und emotionale Stabilität finden. Durch eine wertschätzende Atmosphäre, individuelle Begleitung und positive Beziehungserfahrungen stärkt der Hort die Resilienz der Kinder und unterstützt sie darin, Herausforderungen selbstbewusst und konstruktiv zu bewältigen.

Beispiele:

- In der Hausaufgabenzeit werden individuelle Lernstrategien unterstützt und Erfolge gemeinsam reflektiert.
- Selbständiges erledigen der Hausaufgabe fördert die Selbstorganisation.
- Rituale und feste Tagesstrukturen schaffen Verlässlichkeit und Sicherheit im Alltag. Die Kinder lernen ihre Zeit eigenständig einzuteilen.
- In Gesprächs- oder Feedbackrunden denken die Kinder über ihr Verhalten nach und lernen, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.
- Projekte bieten die Möglichkeit, eigene Ideen umzusetzen und dabei Motivation, Ausdauer und Problemlösefähigkeit zu stärken.
- In regelmäßigen Besprechungen können Kinder Sorgen und Erlebnisse teilen und gemeinsam Lösungen finden.
- Pädagogische Fachkräfte greifen Konflikte auf, begleiten Versöhnungsgespräche und fördern emotionale Ausdrucksfähigkeit.
- Stärkung des Selbstvertrauens durch das Hervorheben von Erfolgen und individuellen Stärken.
- Entspannungs- oder Achtsamkeitsübungen helfen, Stress abzubauen und die eigene Wahrnehmung zu schulen.

Physische Kompetenz:

Kinder sollen ihren Körper bewusst wahrnehmen, seine Fähigkeiten kennenlernen und Vertrauen in die eigene körperliche Leistungsfähigkeit entwickeln. Bewegung ist dabei ein wesentlicher Bestandteil gesunder Entwicklung und unterstützt sowohl das körperliche als auch das seelische Wohlbefinden.
Im Hortalltag erhalten Kinder vielfältige Gelegenheiten, ihre Bewegungsfreude auszuleben. Ebenso werden feinmotorische Fähigkeiten durch kreative Angebote gezielt geschult. Dabei lernen die Kinder, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen, ihre Grenzen zu erkennen und Risikosituationen realistisch einzuschätzen.
Auch Ruhe, Entspannung und Körperwahrnehmung sind wichtige Aspekte der physischen Entwicklung. Kinder werden darin unterstützt, auf die Signale ihres Körpers

zu achten, Erholungsphasen zu erkennen und gesundheitsbewusste Entscheidungen zu treffen wie zum Beispiel etwa beim Essen, Trinken oder in der Körperpflege.

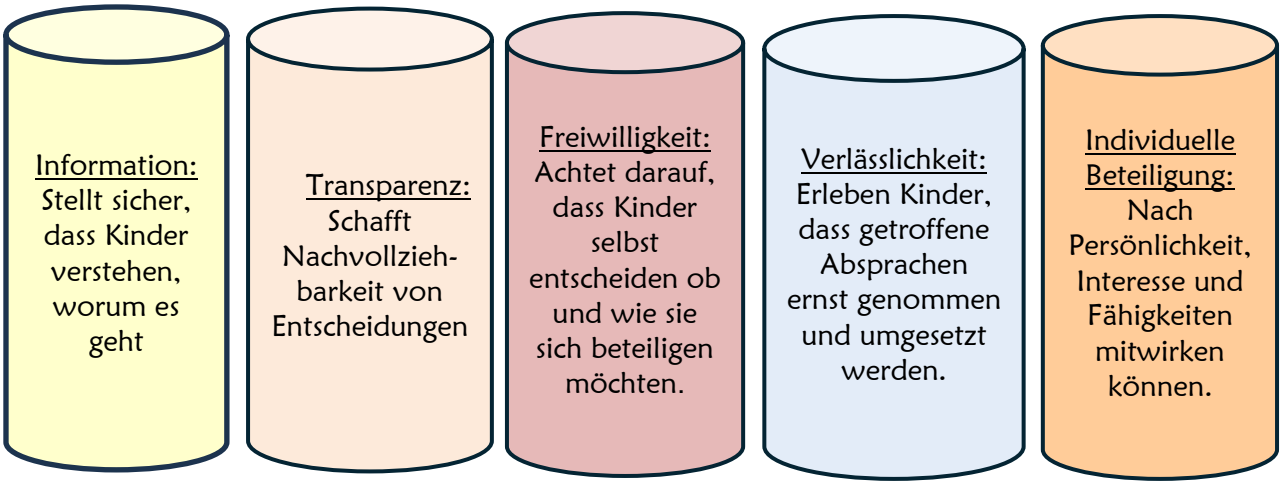
Beispiele:

- Bewegungsangebote in der Turnhalle oder auf dem Außengelände fördern Grob- und Feinmotorik sowie Körperbewusstsein.
- Turnhalle und Garten: Toben, Klettern, Laufen, Balancieren, Ballspiele oder Fahrzeuge fahren fördern Kraft, Ausdauer, Koordination und Gleichgewicht.
- Kreative Angebote: Basteln, Malen, Schneiden oder handwerkliche Tätigkeiten.
- Entspannungsübungen, Fantasiereisen und Yoga helfen, innere Ruhe zu finden und Körperwahrnehmung zu stärken.
- Spaziergänge und Ausflüge regen zu Bewegung an und fördern Ausdauer sowie Teamgeist.
- Gespräche zu gesunder Ernährung, Hygiene und Körperpflege fördern Eigenverantwortung und Gesundheitsbewusstsein.

8.3. Partizipation

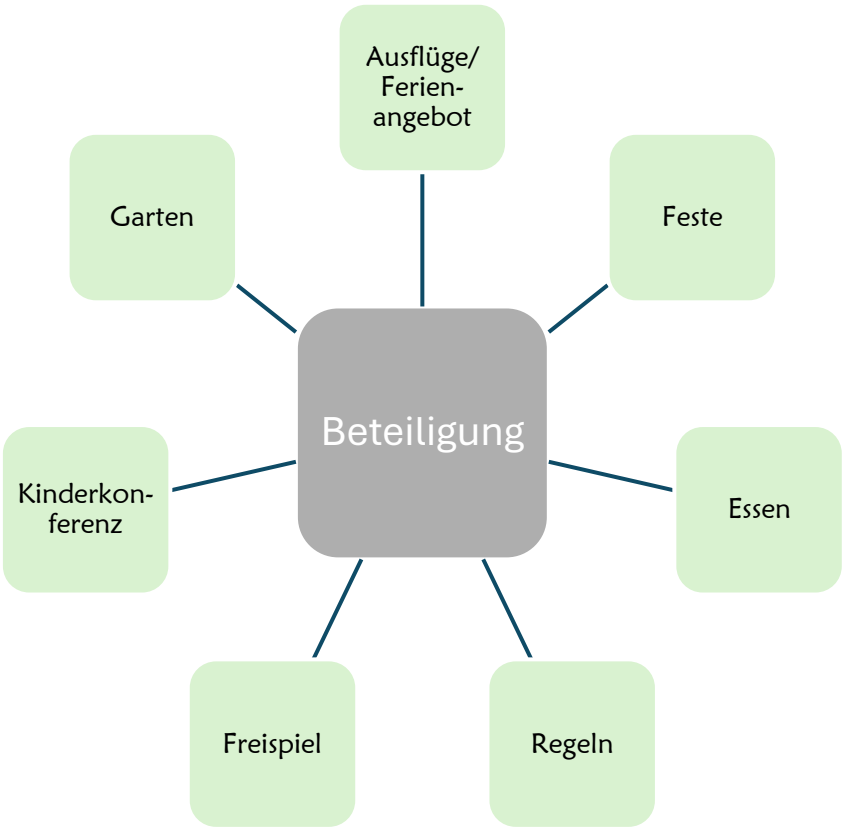
Partizipation bedeutet, Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen aktiv zu beteiligen und ihnen Möglichkeiten der Mit- und Selbstbestimmung im Alltag zu eröffnen. Sie ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit und Ausdruck einer respektvollen, wertschätzenden Haltung gegenüber den Kindern. Grundlage hierfür bilden die Kinderrechte, insbesondere das Recht auf Beteiligung und Beschwerde gemäß Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention sowie die Bestimmungen des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG). Zudem ist Partizipation integraler Bestandteil unseres Schutzkonzepts, das die Beteiligung der Kinder als wichtigen Schutzfaktor für ihre Sicherheit und Rechte ausdrücklich anerkennt und fördert.
Beteiligung gelingt nur auf einer stabilen Beziehungsebene. Vertrauen, gegenseitiger Respekt und offene Kommunikation schaffen die Basis, damit Kinder sich ernst genommen und sicher fühlen. In dieser Beziehung werden Kinder als gleichwertige Partner betrachtet. Pädagogische Fachkräfte begegnen ihnen auf Augenhöhe, hören aktiv zu und nehmen ihre Anliegen, Ideen und auch Kritik ernst. So entstehen echte Dialoge, in denen Kinder erleben, dass ihre Meinung Wirkung hat.
Im Alltag bedeutet Partizipation vielfältige Beteiligungsformen: Kinder wirken bei der Gestaltung von Räumen, Regeln, Projekten und Alltagsstrukturen mit. Sie wählen Aktivitäten, gestalten Tagesabläufe mit und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Ebenso wichtig sind klare und kindgerechte Beschwerdewege zum Beispiel mündlich, schriftlich oder über symbolische Formen, damit Kinder sich auch dann äußern können, wenn sie unzufrieden sind oder sich ungerecht behandelt fühlen. Ein fester Bestandteil

unserer Beteiligungskultur sind Kinderkonferenzen bzw. Versammlungen, die mindestens einmal pro Woche stattfinden. In diesem Rahmen erhalten die Kinder regelmäßig Raum, Wünsche zu äußern, Themen einzubringen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.
Unsere pädagogische Haltung ist von Offenheit, Vertrauen und Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder geprägt. Angelehnt an Maria Montessori gilt: „Hilf mir, es selbst zu tun." Das bedeutet, Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken und ihnen Raum zum Ausprobieren, zum Lernen aus Erfahrungen und zum eigenständigen Handeln zu geben.
Ein zentraler Rahmen unserer Beteiligungskultur sind die fünf Prinzipien der Partizipation. Wir arbeiten nach folgenden Prinzipien:



Partizipation ist ein großes Lernfeld – für Kinder und Erwachsene. Kinder lernen, ihre Meinung zu vertreten, Verantwortung zu übernehmen und Kompromisse zu finden. Erwachsene lernen, Macht zu teilen, Kontrolle abzugeben und daraus neue Perspektiven für ihr pädagogisches Handeln zu gewinnen. Eine gelebte Beteiligungskultur im Hort stärkt das Gemeinschaftsgefühl, fördert demokratische Werte und unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen.

Themenbereiche der Beteiligung Beispiele:



Umsetzungsbeispiele:

Essen:	• Speiseplan • Freie Platzwahl • Gleitendes Mittagessen • Wie viel sie essen • Was sie essen
Garten:	• Wo sie spielen (gesamter Garten steht zur Verfügung) • Mit wem sie spielen • Was sie spielen • Spielmaterialien (Fahrzeuge, Ball etc.) • Kleidung
Freispiel:	• Wo sie spielen (Räumlichkeiten, Garten) • Welche spiele sie spielen wollen • Mit wem sie spielen (gruppenübergreifend in den Ferien möglich) • Spielmaterialien
Regeln:	• Welche Regeln sind notwendig • Werden gemeinsam erstellt und angepasst • Bei Problemen gemeinsame Lösungsfindung • Verantwortung übernehmen für die Einhaltung
Räumlichkeiten:	• Wo sie spielen (Öffnung einzelner Räume) • Gestaltung/ Dekoration
Kinderkonferenz/ Versammlung:	• Wünsche, Ideen, Anliegen • Vorschläge • Abstimmungen • Lösungsstrategien
Ausflüge / Ferienangebot:	• Gestaltung der Wochenplanung • Was wird gemacht • Wo soll es hingehen • Was wird benötigt • Welche Angebote sollen stattfinden
Feste:	• Gestaltung der Veranstaltung • Spielideen • Gestaltung der Einladungen • Vorführungen (wer möchte mitmachen, was wird vorgetragen) • Was wird benötigt

8.4. Inklusion

Inklusion ist ein zentrales Leitprinzip unserer pädagogischen Arbeit und Ausdruck unseres Menschenbildes, das von Offenheit, Respekt und Vertrauen in die Entwicklungsfähigkeit jedes Kindes geprägt ist. Wir heißen alle Kinder und Familien willkommen – unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, sozialem Status oder Beeinträchtigung – und schaffen eine Atmosphäre von Wertschätzung, Anerkennung und Zugehörigkeit. Vielfalt wird als Bereicherung verstanden und stärkt das gemeinsame Leben und Lernen im Hortalltag. In der Außenstelle Pestalozzihort werden keine Inklusionsplätze angeboten, demgegenüber werden im Villa Conti sowie im Mozarthort Plätze für Kinder mit Inklusionsbedarf angeboten."
Unsere Arbeit orientiert sich an den Leitgedanken der UN-Behindertenrechtskonvention und den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Beide betonen die Rechte der Kinder auf Teilhabe, Bildung und individuelle Förderung. Ziel ist es, jedem Kind eine gleichberechtigte Teilhabe am Hortleben zu ermöglichen und seine Entwicklung ganzheitlich zu unterstützen. Dafür gestalten wir unsere Umgebung, Materialien und Angebote so, dass sie für alle Kinder zugänglich sind. Pädagoginnen und Pädagogen passen Aktivitäten an die unterschiedlichen Bedürfnisse an und ermöglichen dadurch gemeinsame Teilnahme und Lernerfahrungen.
Die Umsetzung der Inklusion zeigt sich im Alltag auf vielfältige Weise:

- Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen nehmen selbstverständlich an allen Angeboten, Projekten und Aktivitäten teil.
- Materialien und Abläufe werden angepasst, um Barrieren abzubauen und Lernen zu erleichtern.
- Individuelle Stärken werden in Kleingruppen gefördert, während gemeinschaftliche Erlebnisse das soziale Miteinander stärken.
- Kinder lernen, Unterschiede wahrzunehmen, Empathie zu entwickeln und Verantwortung füreinander zu übernehmen.

Im Villa Conti und Mozarthort stehen insgesamt sechs Inklusionsplätze zur Verfügung. Im Team arbeiten zwei ausgebildete Inklusionsfachkräfte, die ihr fachliches und methodisches Wissen gezielt einbringen und Kolleginnen sowie Kollegen beratend und unterstützend zur Seite stehen Die Kooperation mit Schule, Fachstellen und Fachdiensten (aktuell St.Gregor) ergänzt unsere Arbeit, etwa durch Beratung, therapeutische Impulse und Hilfe bei individuellen Fördermaßnahmen. Bei Bedarf werden Individualbegleitungen eingesetzt, um eine gezielte Unterstützung im Alltag zu bieten.
Ein zentraler Bestandteil erfolgreicher Inklusion ist die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Alle erzieherischen und therapeutischen Zielsetzungen sowie Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit ihnen. Regelmäßige Gespräche schaffen Transparenz, fördern gemeinsame Verantwortung und stärken die Erziehungspartnerschaft. Eine gute und offene Kommunikation ist dabei die Grundlage.

Für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf werden individuelle Förderpläne erstellt. Diese orientieren sich an den Stärken und Entwicklungsschwerpunkten des Kindes, werden regelmäßig überprüft und im Austausch mit Eltern und Fachkräften fortgeschrieben. So stellen wir sicher, dass jedes Kind die Unterstützung erhält, die es braucht, um sich wohlzufühlen, selbstständig zu handeln und seine Potenziale zu entfalten.
Das pädagogische Personal tauscht sich regelmäßig aus, reflektiert Erfahrungen und stimmt sich ab, um eine bestmögliche Förderung jedes Kindes sicherzustellen. Darüber hinaus besucht das Personal regelmäßig Fortbildungsangebote zu unterschiedlichen Themen der Inklusion wie zum Beispiel zu Autismus, gebärdenunterstützter Kommunikation oder herausforderndem Verhalten und bringt das erworbene Wissen aktiv in das Team ein, um die gemeinsame pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln.
Inklusion ist für uns kein abgeschlossenes Ziel, sondern ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess, der Reflexion, Offenheit und Zusammenarbeit erfordert. Sie bereichert die Gemeinschaft – denn von Inklusion profitieren alle Kinder. Sie erleben Vielfalt, lernen gegenseitige Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz, und entwickeln dadurch wichtige soziale Kompetenzen für ihr weiteres Leben. Gemeinsam gestalten wir ein inklusives Umfeld, in dem jedes Kind erfahren darf: Ich bin willkommen, ich werde gesehen, ich gehöre dazu.

8.5. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung bildet den ersten wichtigen Schritt in die Hortzeit eines Kindes und legt die Basis für eine vertrauensvolle und wertschätzende Bildungspartnerschaft zwischen Familie und pädagogischem Team. Sie unterstützt das Kind dabei, sich in der neuen Umgebung sicher und geborgen zu fühlen und den Übergang vom schulischen Lernen in die Nachmittagsbetreuung positiv zu erleben.

Vor dem Eintritt in den Hort findet mit den Eltern ein Willkommensgespräch statt. Dieses Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch wichtiger Informationen und der individuellen Abstimmung des Eingewöhnungsprozesses. Der Ablauf der Eingewöhnung wird dabei gemeinsam mit den Eltern besprochen und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Während des Gesprächs hat das Kind die Möglichkeit, den Hort zu erkunden, erste Kontakte zu knüpfen und in geschütztem Rahmen zu schnuppern. So lernen Kind und Eltern gemeinsam den neuen Alltag, die Räumlichkeiten und das pädagogische Team kennen.

Zum Start erhalten die Familien eine Willkommensmappe, die alle wichtigen Informationen rund um den Hort enthält – etwa zu Tagesablauf, Ansprechpartnern, organisatorischen Abläufen und pädagogischen Schwerpunkten. Sie dient als

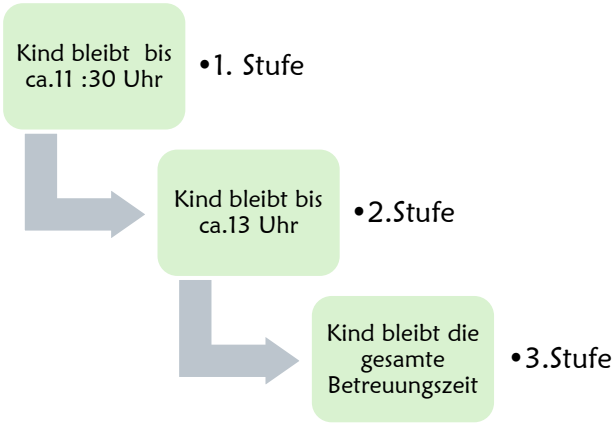
Orientierungshilfe und unterstützt eine transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Beginn an.

Da die Kinder beim Eintritt in den Hort in der Regel bereits schulreif und sozial erfahrener sind, verläuft die Eingewöhnung in drei Stufen und mit zunehmender Eigenverantwortung. Das Kind wird in stufenweise an den Hortalltag und die Gruppengemeinschaft herangeführt. Das pädagogische Personal begleitet diesen Prozess aufmerksam, steht unterstützend zur Seite und pflegt einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern über den Verlauf und das Wohlbefinden des Kindes.

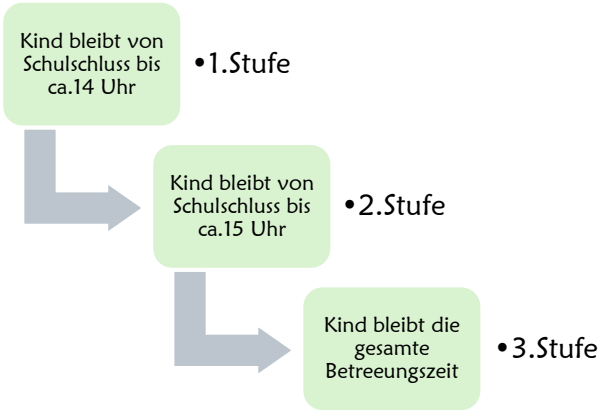
Ziel der Eingewöhnungsphase ist es, dass sich jedes Kind im Hort angenommen, verstanden und wohlfühlt. Eine gelungene Eingewöhnung legt die Grundlage für Vertrauen, Sicherheit und eine stabile Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischem Team – als Fundament für eine erfolgreiche gemeinsame Hortzeit.

Stufen Beschreibung:

Beispiel Start ab 1.September:



Beispiel ab Schulstart:



8.6. Tagesablauf

Ankommen: 11:30 Uhr	Je nach Schulschluss treffen die ersten Kinder im Hort ein. Die Kinder laufen selbständig von der Schule aus in den Hort. Die ersten Wochen werden die Kinder der ersten Klasse und neue Hortkinder von der Schule abgeholt
12 Uhr – 13:45 Uhr	Gleitendes Mittagessen: Die Kinder können selbst entscheiden, wann sie in diesem Zeitraum essen. Die Portionen nehmen sich die Kinder selbst. In gemütlicher Atmosphäre können sie sich untereinander austauschen und die von „bei Paul“ gelieferte Mahlzeit genießen.
ab 13 Uhr	Freispiel/ Garten: Die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen. Sie entscheiden selbst ob Freispiel, Garten oder Angebot.
Ca. 14 Uhr	Kinderkonferenz / Versammlung: In unserem Tagesablauf ist min. einmal pro Woche für eine kleine Versammlung eingeplant. Hier werden wichtige Informationen wie z.B. Elternbriefe oder Freitagsaktionen den Kindern mitgeteilt, sowie aktuelle Anlässe und Anliegen der Kinder besprochen. Oft ist noch Zeit für ein Spiel, eine Bewegungsaktivität oder eine Geschichte. Ebenso finden in dieser Zeit beispielsweise Geburtstagsfeiern der Kinder statt.
14:15- 15:15 Uhr	Hausaufgaben: Die Kinder erledigen größtenteils ihre Hausaufgaben selbstständig. Hierbei haben sie die Möglichkeit verschiedene Materialien zur Unterstützung zu nutzen. Das Personal begleitet die Hausaufgabenzeit. Freitags finden keine Hausaufgaben statt. In diesem Zeitraum findet eine Aktion statt.
15:15 Uhr	Freispiel/Garten & Brotzeit: Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, zu Brotzeiten. Gelegentlich gibt es z.B. Obst oder Joghurt oder die Kinder bringen selbst etwas mit. Die Kinder haben die Möglichkeit zu spielen. Sie entscheiden selbst ob Freispiel, Garten oder Angebot. Kinder die selbstständig weiter an der Hausaufgabe arbeiten möchten, können dies tun.
15:50 Uhr	Gemeinsam aufräumen: Die Gruppenräume werden gemeinsam aufgeräumt.
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst: Die Kinder haben die Möglichkeit in den Räumlichkeiten zu spielen. Ebenso ist die Gartennutzung bis zur Abholung möglich.
17: 00 Uhr	Einrichtung schließt.

8.7. Gruppenübergreifende Raumnutzung/Aktionen

Das gruppenübergreifende Arbeiten ermöglicht den Kindern, ihren Alltag flexibler zu gestalten, individuelle Interessen zu verfolgen und soziale Kontakte außerhalb der eigenen Stammgruppe zu pflegen und dabei auch das pädagogische Personal der anderen Gruppen kennenzulernen.

In den Ferien gestalten die vier Hortgruppen ihre Zeit gemeinsam. Die Außenstelle besucht hierzu die Horte auf dem Hauptgelände der Kita St. Ulrich, ebenso besuchen die Horte Villa Conti und Mozart die Außenstelle Pestalozzi. Auch die Turnhalle wird während der Ferien gemeinschaftlich genutzt. So haben die Kinder die Möglichkeit, die unterschiedlichen Räume kennenzulernen, neue Spiel- und Lernumgebungen zu entdecken und gruppenübergreifend miteinander zu spielen und zu arbeiten.

Der Garten (Pausenhof) bietet während eines festgelegten Zeitraums (nach Schulschluss) den Kindern die Möglichkeit, sich frei zu bewegen. Die Regeln für die Nutzung werden im Vorfeld gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, sodass sie Verständnis für Strukturen entwickeln und aktiv in die Gestaltung des Horts eingebunden werden. Um den zeitlichen Rahmen einzuhalten und eigenverantwortliches Handeln zu fördern, erhalten die Kinder bei Bedarf einen Timer. Dieses Instrument hilft ihnen, den Überblick über die vereinbarte Zeit zu behalten und den Wechsel zwischen Aktivitäten bewusst zu gestalten.

Es finden regelmäßig gruppenübergreifende Angebote und Projekte statt. Dazu gehören beispielsweise musikalische Angebote, das soziale Kompetenztraining „Faires Raufen“ sowie verschiedene pädagogische Projekte, die Kindern neue Impulse geben und Gemeinschaft fördern. Das gruppenübergreifende Arbeiten der Horte trägt wesentlich dazu bei, dass Kinder Selbstorganisation, Rücksichtnahme und Eigenverantwortung erlernen. Gleichzeitig wird das soziale Miteinander gestärkt und die Möglichkeit geschaffen, voneinander zu lernen und neue Freundschaften zu knüpfen – wichtige Bestandteile einer lebendigen und partizipativen Hortkultur.

8.8. Freispiel

Die Freispielzeit ist ein wichtiger Bestandteil des Hortalltags, der den Kindern ermöglicht, ihre Interessen zu verfolgen und ihre sozialen Kompetenzen in einem sicheren und unterstützenden Umfeld zu stärken. Die Freispielzeit der Hortkinder bietet den Kindern eine wertvolle Gelegenheit ihre Kreativität und Fantasie auszuleben. In dieser Zeit können sie nach Herzenslust spielen, sei es drinnen in den Gruppenräumen oder draußen im Garten. Die Kinder haben die Freiheit, ihre eigenen Spielideen zu entwickeln, Freundschaften zu pflegen und in Gruppen zu interagieren. Diese nicht angeleitete Zeit

fördert nicht nur das soziale Miteinander, sondern auch die Selbständigkeit und Problemlösungsfähigkeiten der Kinder. Sie können verschiedene Spielmaterialien nutzen, sich in Rollenspielen ausprobieren oder einfach nur entspannen und miteinander plaudern.
Die Kinder haben im Tagesverlauf mehrfach die Möglichkeit zum Freispiel: nach dem Ankommen aus der Schule, vor und nach dem Mittagessen sowie vor und nach der Hausaufgabenzeit. So können sie den Schulvormittag ausklingen lassen, Übergänge zwischen Essens- und Lernzeiten entspannt gestalten und nach den Hausaufgaben ihre Freizeit selbstbestimmt nutzen.
Im Freispiel bestimmen die Kinder selbst, womit, mit wem und wie lange sie sich beschäftigen möchten. Sie wählen Spielmaterialien, Räume und Spielpartner frei aus und gestalten ihre Zeit im Rahmen vereinbarter Regeln eigenverantwortlich. Auf diese Weise erfahren sie Selbstwirksamkeit, üben sich in Konfliktlösung, Kooperationsfähigkeit und lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.
Das pädagogische Personal nimmt im Freispiel eine beobachtende und begleitende Rolle ein. Die Fachkräfte schaffen geeignete Rahmenbedingungen, sorgen für ansprechende Spielmaterialien und eine vorbereitete Umgebung, die Kreativität und Bewegung gleichermaßen ermöglicht. Bei Bedarf unterstützen sie die Kinder, geben Impulse oder helfen, Konflikte konstruktiv zu lösen, ohne das selbstständige Tun der Kinder einzuschränken.
Durch die Gestaltung flexibler Räume – sowohl drinnen als auch draußen – werden verschiedene Spielbedürfnisse berücksichtigt: Ruhe und Rückzug, Bewegung, kreatives Gestalten, Rollenspiel oder Bau- und Konstruktionsspiele. Die verschiedenen Spielbereiche bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, eigene Ideen umzusetzen und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln.

8.9. Bewegung

Bewegung spielt eine entscheidende Rolle für die gesunde Entwicklung von Kindern. Sie fördert nicht nur körperliche Fitness, sondern auch Wahrnehmung, Selbstregulation, Konzentrationsfähigkeit und emotionale Ausgeglichenheit. Durch vielfältige Bewegungsangebote unterstützen wir Kinder darin, ein positives Körperbewusstsein zu entwickeln und ihre motorischen Kompetenzen zu erweitern.
Der Pausenhof bietet den Kindern täglich Raum, um sich frei zu bewegen, zu klettern, zu rennen und eigene Bewegungsideen umzusetzen. Hier erleben sie Autonomie, probieren sich aus und stärken ihr Selbstvertrauen. Durch Naturerfahrungen, wie gemeinsame Ausflüge oder Spaziergänge an den Lech, erfahren die Kinder Bewegung als Teil ihres Lernens in und mit der Umwelt.
Darüber hinaus steht uns die Schulturnhalle regelmäßig für gezielte Bewegungsangebote zur Verfügung. Diese fördern gezielt grob- und feinmotorische Fähigkeiten, etwa beim

Balancieren, Werfen, Bauen oder Klettern. In den Schulferien nutzen wir zusätzlich die große TSV-Turnhalle in Gersthofen, die durch ihre Ausstattung mit unterschiedlichen Geräten, sowie der Schnitzelgrube, besondere Bewegungserfahrungen ermöglicht. So erhalten die Kinder die Gelegenheit, sich intensiv mit sportlichen Herausforderungen auseinanderzusetzen und ihre Grenzen sicher zu erfahren.
Gezielte Bewegungsangebote werden von den pädagogischen Fachkräften geplant und orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Durch klare Strukturen und spielerische Elemente lernen die Kinder, ihre Bewegungen zu steuern, Durchhaltevermögen zu entwickeln und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Gleichzeitig achten wir darauf, dass ausreichend Raum für freies, selbstbestimmtes Spiel bleibt, in dem Kinder Eigeninitiative und Kreativität entfalten können.
Bewegung verstehen wir als ganzheitliches Bildungsfeld, das die Entwicklung in allen Bereichen unterstützt - körperlich, sozial, emotional und kognitiv. Sie ist fester Bestandteil unseres Hortes und wird sowohl im Alltag als auch in Projekten und Ferienangeboten bewusst gefördert.

8.10. Hausaufgaben

Die Hausaufgabenzeit ist ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Alltags im Hort und dient der Förderung selbstständigen Lernens. Durch eine ruhige, verlässliche Struktur und klar geregelte Abläufe wird den Kindern ermöglicht, ihre Aufgaben konzentriert und eigenverantwortlich zu bearbeiten.
Von Montag bis Donnerstag ist eine feste Hausaufgabenzeit von rund 60 Minuten vorgesehen, in der Regel von 14.15 Uhr bis 15.15 Uhr. Jedes Kind verfügt über einen eigenen Arbeitsplatz in einer ruhigen Atmosphäre.
Das pädagogische Personal begleitet und unterstützt die Kinder während dieser Zeit. Wir verstehen uns dabei nicht als Nachhilfe, sondern als Lernbegleitung, die den Kindern Hilfestellung und Orientierung gibt. Wir machen Hausaufgabe mit den Kindern, nicht für sie. Fragen werden beantwortet, Aufgaben werden erklärt und die Vollständigkeit der Arbeit wird überprüft. So fördern wir Ausdauer, Konzentration, Eigenverantwortung und Lernmotivation. Als Unterstützung stehen verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung, die den Kindern das Verständnis erleichtern und einen handlungsorientierten Zugang bieten. Dazu gehören unter anderem Alphabet, Rechenschieber, Rechenwürfel und weitere didaktische Hilfsmittel.
Nach Ablauf der vorgesehenen Zeit können die Kinder freiwillig und selbständig länger an ihren Aufgaben weiterarbeiten. Das Lesen wird nicht im Hort geübt, sondern soll regelmäßig im häuslichen Umfeld stattfinden, um dort gezielt gefördert zu werden.
Die Verantwortung für die inhaltliche Richtigkeit und Vollständigkeit der Hausaufgaben liegt weiterhin bei den Kindern und ihren Eltern. Eine kontinuierliche Kommunikation

mit den Erziehungsberechtigten sowie ein konstruktiver Austausch mit den Lehrkräften bilden die Grundlage für eine erfolgreiche und ganzheitliche Förderung des Kindes.
Im Hausaufgabenheft wird die Erledigung der Hausaufgaben vom Personal abgezeichnet. Über das Hausaufgabenheft besteht zudem die Möglichkeit zur Kommunikation zwischen Eltern, Lehrkräften und dem pädagogischen Personal. So können dort beispielsweise Hinweise vermerkt werden, wenn sich ein Kind bei den Hausaufgaben schwergetan oder zusätzliche Unterstützung benötigt hat. Die Kinder werden auf offensichtliche Fehler aufmerksam gemacht und motiviert, die Aufgaben selbstständig zu überarbeiten. Eine vollständige inhaltliche Kontrolle oder Korrektur der Hausaufgaben findet jedoch nicht statt.
Freitags findet im Hort keine Hausaufgabenzeit statt. Stattdessen wird gemeinsam mit den Kindern eine besondere Aktivität geplant und durchgeführt, beispielsweise Sport, kreative Angebote oder Gemeinschaftsspiele, die sich an den Wünschen und Interessen der Kinder orientieren. Diese abwechslungsreichen Aktionen schaffen einen wichtigen Ausgleich zum schulischen Arbeiten und Eröffnen den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

8.11. Geburtstage

Das Feiern von Geburtstagen hat im Hort eine besondere Bedeutung. Jeder Geburtstag wird gewürdigt, um den Kindern Wertschätzung, Anerkennung und das Gefühl von Zugehörigkeit innerhalb der Gemeinschaft zu vermitteln. Jedes Kind kann erleben, dass sein persönlicher Tag im Alltag des Horts einen festen Platz hat.
Die Gestaltung des Geburtstags erfolgt unter aktiver Beteiligung des Kindes. Es kann mitbestimmen, wie seine Geburtstagskrone gestaltet wird, wer neben ihm sitzen darf und welches Spiel an diesem Tag gespielt wird. So wird Partizipation im pädagogischen Alltag erlebbar und das Kind erfährt, dass seine Wünsche und Entscheidungen respektiert und berücksichtigt werden.
Das Geburtstagskind darf zudem etwas Süßes oder einen Kuchen nach eigener Wahl mitbringen, um diesen besonderen Anlass gemeinsam mit der Gruppe zu feiern. Das gemeinsame Essen und Genießen stärkt das Gemeinschaftsgefühl und schafft eine feierliche und wertschätzende Atmosphäre.
Der Geburtstag folgt im Hort festen Ritualen: Gemeinsam wird ein Lied gesungen, das Kind erhält eine Krone und ein kleines Geschenk, und die Kinder gratulieren ihm. Das Ereignis wird fotografisch dokumentiert und die Bilder werden im persönlichen Erinnerungsordner des Kindes festgehalten.
Dieses Ritual fördert die soziale Bildung der Kinder, stärkt Empathie, Rücksichtnahme und Freude am gemeinsamen Erleben. Geburtstage im Hort tragen so wesentlich zu einem respektvollen und wertschätzenden Miteinander bei.

8.12. Ferien und Freizeitgestaltung

Neben dem Freispiel bieten wir regelmäßig sogenannte Freitagsaktionen an. Am Freitag findet im Hort keine Hausaufgabenbetreuung statt. Dieser Tag steht ganz im Zeichen der Freizeit, Erholung und Gemeinschaft. Ziel ist es, den Kindern einen bewussten Ausgleich zum strukturierten Schulalltag zu ermöglichen. Diese können kreative, sportliche oder spielerische Aktivitäten sein und richten sich nach den Wünschen, Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Gemeinsam mit den Kindern planen wir, welche Aktionen stattfinden – so lernen sie, Verantwortung zu übernehmen und aktiv ihre Freizeit mitzugestalten. Alle anwesenden Kinder dürfen an den Freitagsaktionen teilnehmen, es besteht jedoch keine Teilnahmeverpflichtung. Jedes Kind kann frei entscheiden, ob es lieber an einem Angebot mitmacht oder die Zeit individuell im Freispiel verbringt. So entsteht ein offener, wertschätzender Rahmen, in dem jedes Kind nach seinen Interessen den Freitag gestalten kann. Bei besonderen Festen und Aktionen wie z.B.: Nikolausfeier, Osternest suche, dürfen alle Kinder teilnehmen.
Die Ferienzeit nimmt im Hort einen besonderen Stellenwert ein. Sie unterscheidet sich bewusst vom schulischen Alltag und bietet den Kindern Freiräume, um sich zu erholen, neue Erfahrungen zu machen und ihre individuellen Interessen zu leben. Unser Ziel ist es, den Kindern in den Ferien eine sinnvolle, abwechslungsreiche und erholsame Zeit zu ermöglichen, in der sowohl gemeinschaftliche Aktivitäten als auch selbstbestimmtes Tun Platz finden.
Die Ferienbetreuung muss im Vorfeld verbindlich über den Buchungsvertrag angemeldet werden. Während der Ferien ist der Hort ab 07.30 Uhr -17.00 Uhr geöffnet. Die Kinder haben vormittags die Möglichkeit gemeinsam zu Frühstücken, was die Gelegenheit für Gespräche, Austausch und die gemeinsame Tagesplanung bietet.
Es werden verschiedene pädagogisch begleitete Aktivitäten angeboten, die sich an den Interessen, Ideen und Wünschen der Kinder orientieren. Die Kinder werden aktiv in die Planung und Gestaltung der Ferienangebote einbezogen, um Mitbestimmung und Eigenverantwortung zu fördern. Beispiele für wiederkehrende Angebote sind Ausflüge, gemeinsames Kochen, kreative Projekte, Bewegungstage oder thematische Aktionen wie ein Spielzeugtag. Diese Aktivitäten unterstützen soziale Lernprozesse, stärken Selbstbewusstsein und regen Fantasie und Kreativität an.
Je nach Ferienplanung und Kinderanzahl nutzen wir die Möglichkeit, unsere Hortgruppen im Hauptgebäude Kita St. Ulrich zusammenzulegen. Diese Maßnahme ermöglicht ein übergreifendes Arbeiten der pädagogischen Teams und eröffnet den Kindern zusätzliche soziale Erfahrungen. Sie treffen Freunde aus anderen Gruppen, knüpfen neue Bekanntschaften und schließen Freundschaften über die eigene Hortgruppe hinaus. So wird die Gemeinschaft gestärkt, und die Kinder erleben ein erweitertes soziales Miteinander.

Die Eltern werden regelmäßig über geplante Ferienangebote und -aktionen informiert. So wird eine transparente Kommunikation gewährleistet und die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung gestärkt.

8.13. Erinnerungsordner

Wir verwenden Erinnerungsordner als Instrument unserer pädagogischen Dokumentation. Darin werden die individuellen Entwicklungswege, Lernprozesse und besonderen Erlebnisse der Kinder persönlich festgehalten. Hier werden die Erfolge jedes Kindes sichtbar und geben Einblick in seine Stärken, Interessen und persönliche Entwicklung.
Die Kinder gestalten ihre Erinnerungsordner selbst und haben jederzeit Zugriff darauf. Dieser wird gefüllt mit Fotos, Bastelarbeiten, Zeichnungen, Steckbriefen, geschriebenen Texten, Liedern oder Lieblingsrezepten. Pädagogische Fachkräfte stellen den Kindern Fotos und Materialien zur Verfügung, unterstützen bei der Gestaltung und begleiten die Reflexion über Erlebnisse und Entwicklungsschritte.
Die Entscheidung, wem sie ihren Ordner zeigen möchten, liegt vollständig bei den Kindern. Der Ordner kann, während der Hortzeit auch in Elterngesprächen genutzt werden, um Entwicklungen und Interessen anschaulich zu besprechen.
Zum Abschied aus dem Hort erhalten die Kinder ihren Erinnerungsordner als persönliche Sammlung von Eindrücken, Erfolgen und wertvollen Erinnerungen an ihre Hortzeit. Er bildet einen liebevollen Rückblick auf ihre Zeit in der Einrichtung und stärkt das Bewusstsein für ihre eigene Lern- und Lebensgeschichte.

9. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Arbeit

9. 1. Übergänge der Kinder im Bildungsverlauf

Übergänge sind für Kinder bedeutungsvolle Entwicklungsprozesse, in denen sich ihre Lebenswelt erweitert und neue Anforderungen entstehen. Solche Veränderungen können Neugier, Freude und Stolz auslösen, aber auch Unsicherheit und Abschiedsschmerz. Eine sensible und gezielte Begleitung dieser Phasen ist deshalb ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Übergänge verstehen wir als wichtige Lern- und Entwicklungsprozesse, in denen Kinder neue Erfahrungen sammeln, Beziehungen neugestalten und ihre Selbstständigkeit erweitern.
Die Fachkräfte verstehen sich in allen Übergangsphasen als empathische Begleiterinnen und Begleiter. Sie geben Halt, schaffen Vertrauen und fördern die Selbstwirksamkeit der Kinder. Die Beteiligung der Kinder hat dabei einen hohen Stellenwert. Sie dürfen Übergänge aktiv mitgestalten, beispielsweise durch das Mitplanen von Ritualen oder Angeboten.
Eine enge Kooperation mit Kindergärten, Schulen und Eltern sorgt dafür, dass Übergänge als kontinuierliche Bildungsprozesse erlebt werden. Wir nehmen aktiv am Elternabend der Pestalozzi - Grundschule teil und stellen dort den Hort, und das Konzept vor. Zudem werden die Hortmitarbeitenden dem Lehrerkollegium vorgestellt, damit die Lehrkräfte wissen, wer für die Kinder im Hort verantwortlich ist. Diese Transparenz stärkt die Zusammenarbeit, erleichtert Absprachen im Alltag und trägt dazu bei, dass die Kinder in beiden Bildungseinrichtungen verlässliche Bezugspersonen erleben. Regelmäßige Reflexionen im Team und Dokumentationen unterstützen eine qualitativ hochwertige Begleitung und sichern eine stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Externe Übergänge:

Übergangsphasen sind oft mit Veränderungen, neuen Erwartungen und Herausforderungen verbunden. Der Eintritt in den Hort und spätere Situationen des Wechsels, sind für Kinder wichtige Entwicklungsschritte. Um Kindern einen sicheren und positiven Einstieg zu ermöglichen, legen wir besonderen Wert auf eine sensible, unterstützende Begleitung während aller Übergänge.
Familien, deren Kinder neu in den Hort aufgenommen werden, können bereits beim Tag der offenen Tür einen Einblick in die pädagogische Arbeit, die Räumlichkeiten und das Team erhalten.
Bereits vor dem ersten Tag im Hort bieten wir zusammen mit den Eltern Schnuppertage sowie Willkommensgespräch an. In den ersten Wochen achten wir auf eine behutsame Eingewöhnung, die individuell am Tempo jedes Kindes ausgerichtet ist. Der tägliche Wechsel von der Schule in den Hort wird durch strukturierte Abläufe und feste Ansprechpartner erleichtert. Begrüßungsrituale, transparente Tagesabläufe und eine

offene Kommunikation sorgen dafür, dass die Kinder sich schnell orientieren und sicher fühlen können.

Intern:

Hausintern wird der Übergang vom Kindergartenkind zum Hortkind gezielt und kontinuierlich gestaltet. Die zukünftigen Hortkinder kennen das pädagogische Personal des Hortes bereits aus verschiedenen gemeinsamen Aktivitäten. Dazu gehören Projekte wie das Vorschulprogramm, Bastelangebote, übergreifende Aktionen wie gemeinsames Singen oder Vorlesen. Durch diese regelmäßigen Kontakte entsteht schon früh eine vertraute Atmosphäre, die den Übergang in den Hort erheblich erleichtert. Durch diese regelmäßigen Kontakte können die Kinder die Hort-Räumlichkeiten anschauen und sich bereits mit den Örtlichkeiten vertraut machen. Teilweise lernen sie die Räume auch durch pädagogische Angebote kennen, was ihnen den Einstieg in den Hortalltag erleichtern und Sicherheit vermitteln kann.

Weiterführende Schule:

Ein weiterer wichtiger Übergang ist der Wechsel von Hortkindern in die weiterführende Schule. In dieser Abschiedsphase schaffen wir im Hort eine unterstützende und wertschätzende Atmosphäre. Die Kinder erhalten Raum, über ihre Erwartungen, Wünsche und vielleicht auch Ängste im Hinblick auf den neuen Lebensabschnitt zu sprechen. Dazu bieten wir Gespräche über weiterführende Schulen an und gestalten gemeinsam mit den Kindern einen Abschiedsabend, bei dessen Planung ihre eigenen Ideen und Vorstellungen berücksichtigt werden. In den Gruppen findet außerdem ein gemeinsames Abschiedsfest statt. Ergänzend dazu bieten wir ein abschließendes Entwicklungsgespräch an, um die persönliche Entwicklung des Kindes zu reflektieren und gemeinsam mit den Eltern den Blick in die Zukunft zu richten.

9. 2. Jahresüberblick

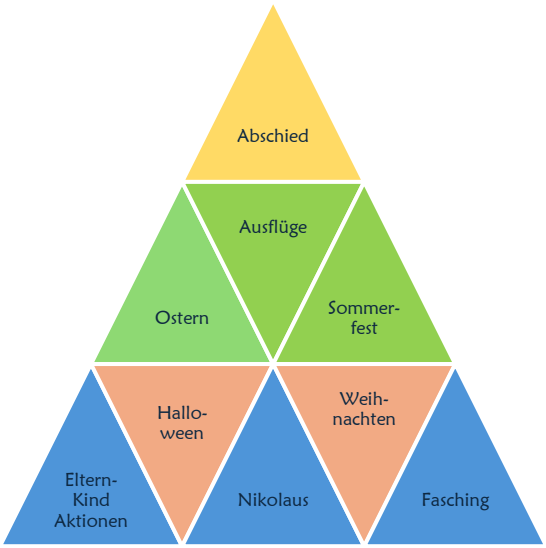
Der Jahresüberblick im Hort dient dazu, den pädagogischen Alltag überschaubar und verlässlich zu gestalten. Er bietet Orientierung für Kinder, Eltern und das Team und schafft einen Rahmen, in dem Projekte, Feste und thematische Schwerpunkte geplant und umgesetzt werden können. Eine strukturierte Jahresplanung ermöglicht es, Bildungsangebote gezielt aufeinander abzustimmen und die Bedürfnisse der Kinder über das Jahr hinweg zu berücksichtigen.

Die Jahresplanung orientiert sich an wiederkehrenden Ereignissen und Ritualen, wie den Jahreszeiten, Ferienzeiten, Festen, Geburtstagen oder besonderen Aktionen. Diese vertrauten Strukturen geben Kindern Sicherheit und fördern ihr Zeitverständnis. Gleichzeitig bleibt die Planung offen, damit aktuelle Themen und Interessen der Kinder

flexibel aufgegriffen werden können. So entsteht ein lebendiger Rhythmus aus geplanten Aktivitäten und spontanen Impulsen.

Zu Beginn jeden Jahres wird die Jahresplanung vorgestellt und allen Familien transparent zur Verfügung gestellt. Alle wichtigen Termine sind außerdem über die Kita-App abrufbar, damit Eltern leicht auf dem aktuellen Stand bleiben. In die Planung fließen Ideen, Wünsche und Rückmeldungen der Kinder und Eltern ein, die im Rahmen von Gesprächen, Umfragen oder gemeinsamen Reflexionen gesammelt werden. Auf diese Weise wird die Jahresplanung gemeinsam mit der gesamten Hortgemeinschaft gestaltet und weiterentwickelt.

Mögliche Beispiele könnten sein:



10. Beschwerdemanagement

Ein achtsamer und transparenter Umgang mit Beschwerden ist ein fester Bestandteil unserer Hortarbeit. Er trägt dazu bei, eine vertrauensvolle, offene und sichere Atmosphäre für Kinder, Eltern und Mitarbeitende zu schaffen. Grundlage ist eine wertschätzende Kommunikation, die auf Respekt, Zuhören und gemeinsamer Lösungsorientierung beruht. Beschwerden, Anregungen und Wünsche werden ernst genommen, dokumentiert und zeitnah bearbeitet, um die pädagogische Qualität kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Kinder werden aktiv ermutigt, ihre Gefühle, Beobachtungen und Unzufriedenheiten mitzuteilen. Sie haben verschiedene kindgerechte Möglichkeiten, ihre Beschwerden und Anliegen zu äußern. Sie können sich mündlich an vertraute pädagogische Fachkräfte wenden, ihre Anliegen in regelmäßigen Kinderkonferenzen vorbringen oder kreative Ausdrucksformen wie Zeichnungen oder Briefe nutzen. Das pädagogische Team achtet aufmerksam auf die Bedürfnisse und Signale der Kinder und schafft sichere Orte, an denen sie sich frei und geschützt äußern können. Alle Beschwerden werden von den Fachkräften ernst genommen, sorgfältig dokumentiert und regelmäßig im Team besprochen, um gemeinsam wirksame Lösungen zu finden. Die Kinder werden aktiv in den Lösungsprozess einbezogen. So erfahren sie, dass ihre Meinung zählt und sie an Entscheidungen beteiligt werden, die ihr tägliches Hortleben betreffen.

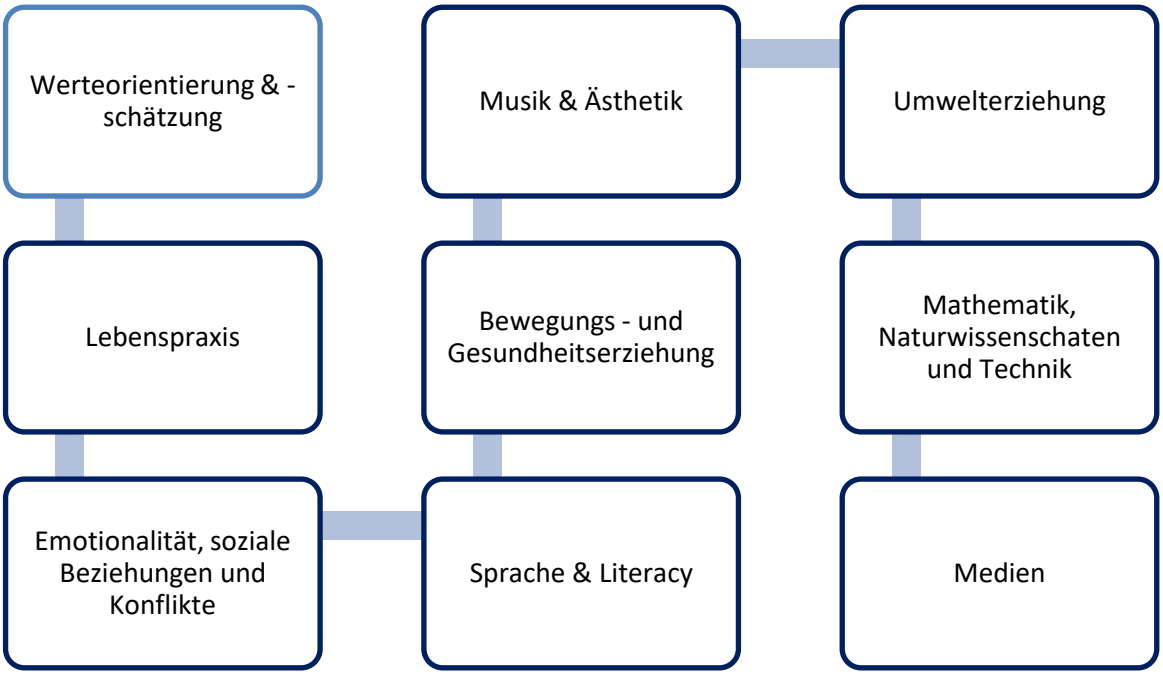
Auch Eltern sind eingeladen, ihre Anliegen offen und respektvoll zu äußern, im Gespräch mit Fachkräften, der Leitung oder über den Elternbeirat. Rückmeldungen, ob persönlich oder anonym, sind willkommen und werden als Möglichkeit gesehen, die Zusammenarbeit und Betreuungsqualität zu verbessern.

Das Beschwerdemanagement ist im Schutzkonzept verankert. Dort sind die konkreten Beschwerdewege beschrieben, die sicherstellen, dass Anliegen strukturiert, vertraulich und nachvollziehbar bearbeitet werden.

Das Beschwerdemanagement unserer Einrichtung versteht sich als Teil einer gelebten Beteiligungskultur. Es dient dazu, Konflikte konstruktiv zu lösen, Vertrauen zu stärken und die Rechte der Kinder und Familien aktiv umzusetzen.

11. Bildungs- & Erziehungsbereiche

Bildungs- und Erziehungsbereiche



Werteorientierung und – schätzung

Die Kinder haben ein Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen dadurch die Werte einer Bezugsgruppe und machen diese zu ihren eigenen. Die pädagogischen Fachkräfte leben Werte und Verhaltensweisen in der Gruppe vor und zeigen auf, welche Bedeutung die Werte für das eigene Verhalten haben. Dabei geht es um grundlegende Werte wie Solidarität, Wertschätzung, Empathie, Ehrlichkeit und Umweltbewusstsein, die das Verhalten der Kinder positiv prägen und ihnen helfen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.
Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Tun und Erleben verantwortlich sind.
Die Kinder sollen als Gruppe zusammenhalten, sich füreinander einsetzen, sich gegenseitig helfen und unterstützen. Ebenso wichtig ist ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt.

Bereich	Beispiel	Methode	Werte / Grundprinzipien
Soziale Zugehörigkeit	Kinder unterstützen sich gegenseitig, Gruppenregeln einhalten	Gemeinsame Werteentwicklung, Gesprächsrunden, Rituale im Alltag	Gemeinschaft, Solidarität, Zusammenhalt
Verantwortung	Eigenverantwortung beim Aufräumen, pfleglicher Umgang mit Umwelt	Erleben durch aktives Handeln, Reflexion des eigenen Verhaltens	Verantwortung für sich und Umwelt
Wertschätzung & Respekt	Respektvoller Umgang, Akzeptanz unterschiedlicher Kulturen	Vorbildfunktion der Fachkräfte, Körpersprache, wertschätzende Kommunikation	Respekt, Toleranz, Wertschätzung
Solidarität & Hilfsbereitschaft	Kinder helfen sich gegenseitig, teilen Spielsachen, Aufgaben übernehmen	Aufgaben übertragen, gemeinsames Reflektieren	Hilfsbereitschaft, Solidarität
Emotionale Kompetenz	Gefühle ausdrücken und anerkennen	Gesprächsrunden, empathisches Vorleben	Empathie, Ehrlichkeit, Offenheit

Lebenspraxis

Der Wunsch, etwas allein tun zu wollen, ist für alle Mädchen und Jungen ein besonderer Entwicklungsanreiz. Wir begleiten, fordern und fördern die Kinder individuell und bieten ihnen ausreichend Zeit und Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben bzw. vorhandene Fähigkeiten zu erweitern.
Das beginnt schon beim An- und Ausziehen, Tische decken, Aufräumen, Einhalten und Akzeptieren von Gruppenregeln bis hin zur Organisation und Planung der Hausaufgaben, sowie von Aktionen an Freitagen und in den Ferien. Pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder individuell, indem sie aufmerksam beobachten, motivieren und anleiten. Sie geben den Kindern gezielte Aufgaben, die sie eigenverantwortlich ausführen können. Durch Lob und Anerkennung werden selbstständige Handlungen gestärkt. Zudem werden die Kinder aktiv in Entscheidungen eingebunden, wie etwa bei der Auswahl von Aktivitäten oder der Gestaltung des Tagesablaufs, um ihre Selbstbestimmung zu fördern.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in eine soziale Gemeinschaft zu integrieren."
Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, auf andere zuzugehen und mit ihnen zusammenzuarbeiten ist für ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl sehr wichtig. Soziale Regeln sind in unserem Alltag immer wieder nötig, daher werden sie gemeinsam aufgestellt und auf ein Einhalten für ein friedliches Miteinander geachtet.
Auch gilt es Konflikte konstruktiv zu lösen, dabei auch einmal Kompromisse zu schließen in einem Team zusammen zu halten und Freundschaften zu knüpfen. Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle zu benennen und mit anderen zu teilen. Kooperative Spiele und Gruppenaktivitäten fördern dabei Zusammenarbeit, Empathie und die Fähigkeit zur Konfliktlösung. Pädagogische Fachkräfte bieten Sicherheit und Unterstützung für die emotionale Entwicklung der Kinder. In Kinderkonferenzen und Gesprächsrunden können die Kinder ihre Gefühle reflektieren, üben soziale Kompetenzen und besprechen Konflikte, um so gemeinsam zu wachsen und ein respektvolles Miteinander zu fördern.

Sprache & Literacy

Eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg und für eine gute Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben ist die Sprachkompetenz. Kinder kommunizieren von Anfang an mit der Umwelt, sie lernen die Sprache und sich auszudrücken. Dies soll im Hort weiterentwickelt werden, die Kinder tauschen sich über ihren Schulalltag und über Erlebnisse aus, erzählen von zu Hause oder von Ausflügen. Dabei unterstützen sie sich gegenseitig in ihrer sprachlichen Entwicklung, indem sie Worte erklären, Sätze korrigieren oder neue Begriffe gemeinsam erproben. Auch nonverbale Signale wie Handzeichen, Gestik und Mimik werden bewusst eingesetzt und erleichtern das gegenseitige Verstehen.
Alltägliche Angebote wie Bücher, Hörspiel und Zeitschriften laden die Kinder dazu ein, Geschichten zu entdecken, zuzuhören oder selbst vorzulesen. Kommunikation findet dabei nicht nur im Hort selbst statt, sondern häufig schon auf dem Schulweg. Diese Gespräche sind für die Kinder von großer Bedeutung, weil sie Erlebnisse teilen, Konflikte besprechen oder einfach ihre Gedanken austauschen können. Durch gute Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern wird die Freude an der Kommunikation gefördert. Auch das Zuhören spielt beim Spracherwerb eine wichtige Rolle, durch Vorlesen wird die Sprache immer weiterentwickelt und der Wortschatz erweitert.

Bewegungs- und Gesundheitserziehung

In der heutigen Zeit ist Bewegung besonders wichtig als Ausgleich zu den vielen sitzenden Tätigkeiten in Schule und Freizeit. Ebenso eine wichtige Rolle spielt die gesunde Ernährung und das Bewusstsein zu einem gesunden Wohlbefinden.

Um den Kindern verschiedene Formen der Bewegung aufzuzeigen können die Kinder im Hort regelmäßig in den Garten, wo sie lernen sich auszutoben, gemeinsam Spiele zu spielen oder zu klettern. Auch gibt es regelmäßig Turnhallenbesuche, die Kinder lernen dabei Geräte, Materialien und Bewegungsformen kennenlernen. Es soll Freude an der Bewegung und am Miteinander vermittelt werden.
Auf ein ausgewogenes Essen wird im Hort geachtet. Dass die Kinder gerne und ausreichend essen, gesundes Essen kennen lernen und einschätzen zu können, nicht zu viel zu essen. Unterstützt wird diese Ernährung durch Angebot von Obst- und Gemüse zum Beispiel durch Spende der Eltern.

Musik & Ästhetik

Kinder begegnen der Musik mit Neugier und Faszination. In unserem Alltag versuchen wir, mit den Kindern zu den verschiedensten Festen Lieder zu singen und diese auch mit Instrumenten zu begleiten. Dadurch sollen sie Freude an der Musik erfahren. Darüber hinaus erleben die Kinder Musik in Kombination mit Bewegung, etwa beim Tanzen, bei Kreisspielen oder rhythmischen Spielen. Musik wird auch bewusst zum Entspannen und Beruhigen eingesetzt, um den Kindern Momente der Ruhe und Achtsamkeit zu ermöglichen.
Ästhetik spricht das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit an. Sie versucht, Kopf, Herz und Hand zugleich zu erreichen. Deshalb beziehen wir die Kreativität, das Vorstellungsvermögen und die Geschicklichkeit der Kinder in die Gestaltung unseres Hortes mit ein. Die Kinder können ihre Ideen und Vorschläge bei der Raumdekoration und Raumgestaltung einbringen und haben jederzeit Zugang zu Bastelmaterialien. So wird ihre Freude am schöpferischen Tun gestärkt und ihre Selbstwirksamkeit erfahrbar gemacht.

Umwelterziehung

Die Natur kennenzulernen, Lebensräume und Lebensweisen zu erkunden und mit der Umwelt wertschätzend umzugehen, ist in der heutigen Zeit ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags. Daher gehen wir mit den Hortkindern bei jeder Gelegenheit in den Garten, wo sie Ameisen, Käfer und andere kleine Tiere kennenlernen und mit Freude beobachten können. Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit, mit Naturmaterialien zu spielen und kreativ zu werden – etwa mit Steinen, Ästen, Blättern oder Sand. So erfahren sie, wie vielfältig und spannend die Natur ist, und entwickeln zugleich Achtsamkeit im Umgang mit ihren Ressourcen.
Durch Ausflüge, beispielsweise an den Lech oder in den Auwald, erkunden die Kinder die Natur auf vielfältige Weise. Dabei begegnen sie leider auch Müll, der in der Umwelt liegen geblieben ist. Anhand solcher Negativbeispiele wird gemeinsam besprochen,

welche Folgen das hat und warum Mülltrennung und ein bewusster Umgang mit Abfall wichtig sind.

Mathematik Naturwissenschaft und Technik

Mathematik gehört schon immer zum täglichen Leben dazu, es ist wichtig sich mit Geldbeträgen, Uhrzeiten und mathematischen Zusammenhängen auszukennen. Daher lernen die Kinder in der Schule und bei den Hausaufgaben den Umgang mit den Zahlen. im Hortalltag kann dies durch verschiedene Spiele, Zahlenkarten oder 1x1-Kärtchen gefördert werden.
Die Wissenschaft und die Technik haben großen Einfluss auf unser Leben in der heutigen Zeit, da wir in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft aufwachsen. So werden zum Beispiel Experimente durchgeführt, es gibt Baumaterial mit magnetischer Wirkung oder auch eine Waage zum Abwiegen verschiedenster Materialien.

Medienerziehung

Die Welt der digitalen Medien ist heute allgegenwärtig und hat einen hohen Stellenwert im Leben der Kinder. Ob über Musik, Bilder, Videos oder Spiele – Medien prägen ihren Alltag und beeinflussen ihre Wahrnehmung, ihr Sozialverhalten und ihre Lernprozesse. Im Hort möchten wir den Kindern helfen, Medien bewusst, kreativ und verantwortungsvoll zu nutzen.
Unser Ziel ist es, die Medienkompetenz der Kinder altersgerecht zu fördern. Sie sollen lernen, zwischen sinnvollen und weniger sinnvollen Inhalten zu unterscheiden, Informationen gezielt zu suchen und verantwortungsvoll mit digitalen Geräten umzugehen. Dabei steht nicht die reine Nutzung digitaler Medien im Mittelpunkt, sondern das Verstehen und Reflektieren der eigenen Medienerfahrungen.
Digitale Medien werden im Hortalltag behutsam integriert. Kinder dürfen beispielsweise mit einem Laptop zu bestimmten Themen recherchieren, Informationen für Hausaufgaben finden oder eigene kleine Projekte gestalten. Durch gemeinsames Anschauen von Bildern zum Beispiel über den digitalen Bilderrahmen werden Ausflüge und Aktionen reflektiert. So erleben die Kinder, dass digitale Medien auch zum Lernen, zum Erinnern und zum kreativen Gestalten beitragen können.
Durch den Austausch über Medieninhalte und -erfahrungen erhalten Kinder Gelegenheit, Fragen zu stellen und ihre Sichtweise zu äußern. Pädagogische Fachkräfte greifen diese Themen auf, begleiten Gespräche über Werbung, Realität und Fiktion oder über Sicherheit im Internet. So werden Kinder gestärkt, Medien kritisch zu hinterfragen und verantwortungsvoll damit umzugehen.

Sexualpädagogik

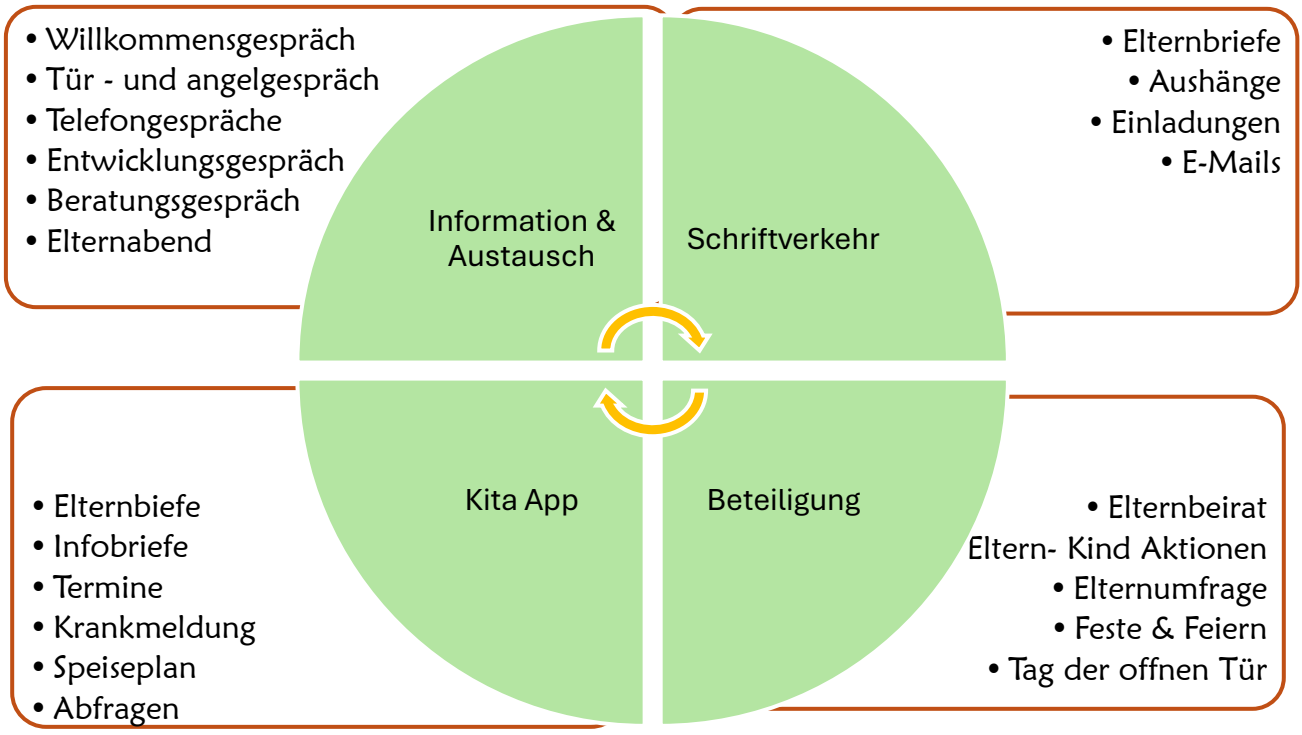
In unserer Kindertagesstätte ist Sexualpädagogik ein fester Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung. Sie unterstützt Kinder darin, ein positives Verhältnis zu ihrem eigenen Körper und zu den Grenzen anderer zu entwickeln. Sexualität wird als natürlicher Teil kindlicher Entwicklung verstanden, der Körper, Gefühle, Beziehungen und Identität umfasst. Dabei unterscheiden wir klar zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität. Kindliche Sexualität ist ein natürlicher, aber häufig missverstandener Bereich, in dem Neugier, Körpererkundungsspiele, Körperscham, Identitätsentwicklung und Kinderfreundschaften eine wesentliche Rolle spielen.
Das pädagogische Personal legt großen Wert auf eine einheitliche und professionelle Sprache sowie auf fachlich angemessenes Vokabular. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und am Entwicklungsstand der Kinder. Ziel ist es, sie in ihrer Selbstwahrnehmung, ihrem Körperbewusstsein und ihrem respektvollen Umgang miteinander zu stärken. Dafür schaffen wir einen sicheren Rahmen, in dem Fragen rund um Freundschaft, Gefühle, Körper und Nähe kindgerecht besprochen werden können.
Die Fachkräfte achten auf sensible, achtsame Begleitung und reagieren nach gemeinsamen Handlungsabsprachen. Weitere Leitlinien und konkrete Maßnahmen sind im Schutzkonzept verankerten Sexualpädagogischen Konzept ausführlich beschrieben.

12. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Um den Kindern bestmögliche Bildung, Betreuung und Erziehung gewährleisten zu können, kooperieren wir mit verschiedenen Partnern unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

12.1. Eltern

Die Kooperation mit den Eltern hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Bildung und Erziehung beginnen in der Familie, daher werden die Eltern als Expertinnen und Experten ihrer Kinder wertgeschätzt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Hort ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und kontinuierlicher Kommunikation. Ziel dieser Partnerschaft ist es, gemeinsam die individuelle Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder bestmöglich zu fördern und zu unterstützen.



12.2. Schule

Eine enge und verlässliche Zusammenarbeit zwischen Hort und Grundschule bildet die Grundlage für die bestmögliche Förderung und Begleitung der Kinder im schulischen und sozialen Alltag. Durch die enge Kooperation mit der Pestalozzischule unterstützen wir die Kinder ganzheitlich in ihrer schulischen und persönlichen Entwicklung. Ein vertrauensvoller und kontinuierlicher Austausch mit dem schulischen Umfeld ermöglicht es uns, die Kinder gezielt zu begleiten und ihre individuellen Bedürfnisse besser wahrzunehmen. Diese Zusammenarbeit wird insbesondere vertieft durch regelmäßige Lehrergespräche, den fachlichen Austausch mit den Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern sowie durch einen verlässlichen schriftlichen Informationsaustausch.

Dieser Austausch umfasst Informationen über den Entwicklungsstand, das Sozialverhalten und das Lernverhalten der Kinder, stets unter Wahrung des Datenschutzes und mit Einverständnis der Eltern. Gemeinsame Gespräche tragen dazu bei, pädagogische Ansätze aufeinander abzustimmen und individuelle Förderbedarfe frühzeitig zu erkennen.

12.3. Kindergarten

In den Ferien, wenn die Kinder des Pestalozzihorts gemeinsam mit den Kindergartenkindern ihre Zeit auf dem Hauptgelände verbringen, entstehen viele bereichernde Begegnungen. Auch die Kindergartengruppen haben in dieser Zeit die Möglichkeit, die Außenstelle des Horts zu besuchen und dort gemeinsame Erlebnisse zu teilen. Die jüngeren Kinder orientieren sich an den Älteren: Sie schauen sich Verhaltensweisen ab, lernen Neues und probieren es selbst aus. Die Hortkinder übernehmen dabei automatisch eine Vorbildrolle. Sie helfen den Kleinen, zeigen Verantwortung und erleben, wie ihr Verhalten andere beeinflusst. Gleichzeitig lernen die Hortkinder durch den Umgang mit den Jüngeren Geduld, Rücksicht und das Verstehen verschiedener Sichtweisen. Durch altersgemischte Begegnungen entstehen zahlreiche Gelegenheiten, Empathie zu entwickeln, Kompromisse einzugehen und gemeinsames Handeln zu üben.

Auch gezielte gemeinsame Aktionen zum Beispiel Singen an Weihnachten oder Ostern, stärken das Zugehörigkeitsgefühl und verbinden Kindergarten und Hort zu einer lebendigen Gemeinschaft. So entsteht eine Lernumgebung, in der gegenseitiger Respekt, Mitgefühl und Freude am gemeinsamen Tun wachsen können.

12.4. Sonstige Fachstellen

13. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung im Hort ist ein integraler und fortlaufender Prozess, mit dem wir eine bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder gewährleisten. Hiermit wird sichergestellt, dass die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsziele nicht nur erreicht, sondern kontinuierlich weiterentwickelt werden. Dabei fließen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, gesellschaftliche Veränderungen sowie die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Familien in die Evaluierung und Anpassung der pädagogischen Praxis ein. Wir setzen vielfältige Maßnahmen und Strukturen ein, die sowohl die pädagogische Arbeit als auch die Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und im Team dauerhaft und effektiv verbessern. Im Folgenden werden exemplarisch unterschiedliche Maßnahmen und Instrumente dargestellt, die unsere Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Hort konkret unterstützen und umsetzen.

- Kinderumfrage

  Die Kinderbefragung ist ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung, das den Kindern ermöglicht, ihre Wünsche, Interessen und Bedürfnisse zu äußern. Sie wird regelmäßig durchgeführt, um den Hortalltag kinderorientiert weiterzuentwickeln. Dabei werden kindgerechte Methoden eingesetzt, die den Kindern das Ausdrücken erleichtern und einen offenen Dialog zwischen Kindern und pädagogischem Team fördern. Die Ergebnisse der Befragung fließen in die Planung und Gestaltung von Angeboten sowie in die Optimierung der Räumlichkeiten und Abläufe ein. So wird die aktive Beteiligung der Kinder gestärkt und ihre Sichtweisen werden wertgeschätzt und berücksichtigt.

- Elternumfrage

  Die Elternbefragung ist ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung und findet jährlich statt. Sie bietet den Eltern die Möglichkeit, ihre Sichtweisen, Wünsche und Anregungen zur pädagogischen Arbeit und zum Betreuungsalltag mitzuteilen. Die Befragung erfolgt anonym und freiwillig, um eine ehrliche und offene Rückmeldung zu fördern. Die Ergebnisse werden ausgewertet und fließen in die kontinuierliche Weiterentwicklung des Hortangebots ein. So unterstützt die Elternbefragung den offenen Dialog zwischen Eltern und pädagogischem Team und trägt maßgeblich zur Optimierung der Betreuungsqualität bei.

- Evaluation

  Die Evaluation ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung im Hort. Sie dient der systematischen Reflexion, Überprüfung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und stellt sicher, dass die im pädagogischen Konzept festgelegten Ziele regelmäßig bewertet und ihre Wirksamkeit überprüft werden. Unsere pädagogischen Fachkräfte verfügen über eine qualifizierte Ausbildung und nutzen vielfältige Methoden der Evaluation und Reflexion, um die Qualität ihrer Arbeit kontinuierlich zu sichern. Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen sind feste Bestandteile der Teamarbeit und unterstützen dabei, pädagogische Herausforderungen gemeinsam zu bearbeiten, individuelle Förderbedarfe der Kinder zu erkennen und passgenaue Maßnahmen abzuleiten. Die Evaluation

erfolgt in verschiedenen Formen, etwa durch Teambesprechungen, Reflexionsrunden, Kinderbefragungen, Elterngespräche oder Austausche mit dem Träger. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden genutzt, um Stärken zu festigen und Entwicklungsfelder zu identifizieren. Die Evaluation trägt entscheidend dazu bei, die pädagogische Qualität langfristig zu sichern und den sich wandelnden Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden.

- Fort- und Weiterbildungen

  Fort- und Weiterbildung sichern und entwickeln die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Schulungen und fachlichen Austausch bleiben die Mitarbeitenden auf dem aktuellen Stand und erweitern ihre Kompetenzen. Die Themen der Fortbildungen orientieren sich an den Bedürfnissen des Teams und den Zielen der Einrichtung. Neben individuellen Fortbildungsmaßnahmen finden auch Team- und Inhouse-Fortbildungen statt, die teilweise mit externen Referenten durchgeführt werden. Erkenntnisse aus Fort- und Weiterbildungen werden im Team reflektiert und in die Praxis umgesetzt, um eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung zu gewährleisten.

- Beschwerdemanagement

  Ein wertschätzendes und transparentes Beschwerdemanagement ist ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung in unserer Kindertagesstätte. Es schafft für Kinder, Eltern und Mitarbeitende einen klaren und verlässlichen Rahmen, um Anliegen, Kritik und Anregungen offen einzubringen. Eingehende Beschwerden werden ernst genommen, zeitnah geprüft und lösungsorientiert bearbeitet. Ziel ist es, gemeinsam Wege zur Klärung zu finden, Missverständnisse zu vermeiden und die pädagogische Arbeit nachhaltig weiterzuentwickeln. Beschwerden verstehen wir als Chance zur Reflexion und als Beitrag zu einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung. Die konkreten Verfahren, Zuständigkeiten und Abläufe des Beschwerdemanagements sind ausführlich im Schutzkonzept unserer Kita beschrieben.

- Dokumentation

  Die Dokumentation gewährleistet Transparenz, Nachvollziehbarkeit und eine kontinuierliche Reflexion pädagogischer Prozesse. Durch die systematische Erfassung von Beobachtungen, Entwicklungsverläufen und Projekten wird die pädagogische Arbeit sichtbar, überprüfbar und für alle Beteiligten nachvollziehbar. Zu den Formen der Dokumentation gehören unter anderem Entwicklungsdokumentationen, Erinnerungsordner, Gesprächsprotokolle, Team- und Fallbesprechungen sowie Projektdokumentationen. Diese bieten wichtige Grundlagen für individuelle Förderung, gemeinsame Reflexion im Team und den fachlichen Austausch mit Eltern. Dokumentationen tragen so dazu bei, jedes Kind in seiner Entwicklung gezielt zu begleiten und pädagogische Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Die regelmäßige Überprüfung und Reflexion der Dokumentationspraxis stellt sicher, dass sie den fachlichen Standards sowie

den Anforderungen an Datenschutz und Kindeswohl entspricht und als wirksames Instrument der Qualitätsentwicklung genutzt wird.

- Erste- Hilfe- Kurs

  Die Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen ist ein fester Bestandteil der Qualitätssicherung im Hort. Das pädagogische Personal nimmt verpflichtend alle zwei Jahre an einer Schulung zur Ersten Hilfe am Kind teil. Ziel ist es, Handlungssicherheit in Notfallsituationen zu gewinnen und verantwortungsvoll reagieren zu können. Die Schulungen erfolgen nach gesetzlichen Vorgaben und den Qualitätsstandards des Trägers. Durch regelmäßige Auffrischung der Kenntnisse wird die Sicherheit der Kinder gewährleistet und die pädagogische Arbeit fachlich gestärkt.

- Kinderschutzkonzept

  Das Kinderschutzkonzept ist ein zentraler Bestandteil unserer Einrichtung. Es verfolgt das Ziel, das Wohl der Kinder zu schützen und ihnen eine sichere, wertschätzende und verlässliche Umgebung zu gewährleisten. Durch klar definierte Verfahrensabläufe, feste Zuständigkeiten und regelmäßige Schulungen stellt das Konzept sicher, dass alle Mitarbeitenden kompetent, verantwortungsbewusst und einheitlich im Sinne des Kinderschutzes handeln. Das Konzept umfasst sowohl präventive Maßnahmen als auch geregelte Schritte im Verdachts- oder Krisenfall und stärkt die Aufmerksamkeit für mögliche Kindeswohlgefährdungen. Die Mitarbeitenden sind verpflichtet, sich regelmäßig mit den Inhalten vertraut zu machen und ihre Handlungssicherheit fortlaufend zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

  Die detaillierten Verfahren, Zuständigkeiten und Handlungswege sind im Schutzkonzept des Hortes festgehalten. Dieses wird regelmäßig überprüft, fortgeschrieben und als verbindlicher Bestandteil der pädagogischen Qualitätsentwicklung verstanden.

- Pädagogische Konzeption

  Das pädagogische Konzept bildet die Grundlage für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung. Es beschreibt die pädagogischen Zielsetzungen, Grundhaltungen und Arbeitsweisen, die das Handeln des Teams leiten. Durch die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzepts wird sichergestellt, dass die Arbeit mit den Kindern stets aktuellen fachlichen Standards, gesetzlichen Vorgaben und den Bedürfnissen der Kinder und Familien entspricht. Das Konzept ein lebendiges Arbeitsinstrument, das Transparenz schafft, Orientierung bietet und die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit fördert.

14. Schlusswort

Zu unserer Einrichtung gehören vier Horte an verschiedenen Standorten, die jeweils über eigene räumliche und organisatorische Gegebenheiten verfügen. Trotz dieser Unterschiede verbindet alle ein gemeinsames Leitbild. Es prägt die Haltung unseres pädagogischen Fachpersonals und spiegelt sich in unserem täglichen Handeln wider. Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit offen und nachvollziehbar zu gestalten. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Lehrkräften bildet dabei die Grundlage unseres Handelns. Gemeinsam möchten wir den Kindern eine Umgebung bieten, in der sie sich sicher, wertgeschätzt und neugierig entfalten können – mit all ihren individuellen Stärken und Bedürfnissen.

Die Konzeption wurde in Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hortes sowie der Kitaleitung erstellt und dient als Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen und organisatorischen Ausrichtung des Hortes umfasst auch die regelmäßige Fortschreibung der Konzeption.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

15. Quellenangaben

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 11. Auflage, 2024
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2014
- Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung, Orientierungshilfe
- Gesetzliche Grundlagen: Kindertageseinrichtungen: Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen | Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
- Partizipations(h)orte - Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)
- Don Bosco, Schritt für Schritt zur Kinderrechte-Kita

Impressum

Herausgeber

Team der Kita St. Ulrich Stadt Gersthofen

Sportallee 29

86368 Gersthofen

Leitung: Verena Bolin

Stand: 11/25